

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

205 (5.9.1931)

Volkstfreund

50. JAHRGANG
TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE KARLSRUHE

Anzeigenpreise Die 10gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Belegblätter...
Die 10gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Belegblätter...
Die 10gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Belegblätter...

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wander...
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk...
Die Musikwelt / Sport und Spiel / Die Welt der...

Abonnementpreise monatlich 2,50 Mark o. Oberrheinland 2,20 Mark o. Durch die Post...
2,50 Mark o. Oberrheinland 2,20 Mark o. Durch die Post...
2,50 Mark o. Oberrheinland 2,20 Mark o. Durch die Post...

Nummer 205 Karlsruhe, Samstag, den 5. September 1931 51. Jahrgang

Ein proletarischer Kampfkongreß

Die Frankfurter Gewerkschaftstagung beendet

Forderung nach einheitlichem Arbeitsrecht / Einmütiges Vertrauen zur Führung der Gewerkschaften

Frankfurt a. M., 4. Sept. (Eig. Ber.) Aus dem weiteren Verlauf der Ausdrücke über das Reichsrats Wörpels über

Die Entwicklung des Arbeitsrechts

Sind folgende Ausführungen noch beachtenswert:
Dr. Brüder (sozialpolitischer Sekretär des ADGB) erklärt, die stärksten Angriffe der Sozialreaktion richteten sich gegen die Sozialversicherung. Den Angriffen kommt es heute nicht mehr nur auf das Ausmaß der Sozialversicherung an, — das Prinzip der Sozialversicherung ist bedroht. Die Frage lautet bereits: Versicherung oder Fürsorge, aber gar das System der falschen Fürsorge, Dorneser, Stark und Konfort, d. h. individuelles Sparsystem. Um diese Dinge geht es heute im Kampf, und leider kann man nicht sagen, daß die Sozialversicherung bis jetzt dabei ohne Schaden geblieben ist. Deshalb wollen wir noch einmal betonen, was wir wollen: Sozialversicherung und nicht Fürsorge und auch keine Versicherung mit einer Grundlage und einem Zweck nach dem Muster der Privatversicherung. Die Sozialversicherung ist eine Aufgabe des Staates. Er erfüllt mit der Durchführung dieser Aufgabe eine soziale Pflicht.
Die Einzelheiten der Notverordnung beleuchten, sondern nicht die Gesamtheit ihrer Tendenz hervorheben. In der Arbeitslosenversicherung werden bestimmte Gruppen offensichtlich benachteiligt. Die Benachteiligung liegt in der Linie zum Privatversicherungssystem. Die Gefahr der Gefahrenklassen besteht nach wie vor. Ganz offensichtlich besteht die Gefahr, daß die Sozialversicherung wieder in Fürsorge zurückzuwandeln. Auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung ist dies bereits völlig klar. Die Maßnahmen, wir müssen, sind nur ein Vorwand, denn die Versicherung arbeitet ja gar nicht teurer als die Fürsorge. Man will das System treffen.
Echte Selbstverwaltung gibt es heute an keiner Stelle der Sozialversicherung mehr. Es ist lächerlich, noch Selbstverwaltung überhaupt noch zu sprechen, wenn alle entscheidenden Beschlüsse von der Zustimmung der Arbeitgeber abhängig gemacht werden.
Die Regierung hat für den Herbst ein allgemeines Reformprogramm für die Sozialversicherung angekündigt. Wir erwarten das Programm mit großer Spannung. Der Reichsarbeitsminister sprach hier auf dem Kongreß davon, er könne die Sozialversicherung nicht 100prozentig über die Kräfte hinwegbringen, und Ministerialdirektor Gröber erklärte vor 14 Tagen in Mainz noch deutlicher, man müsse sich in der Sozialversicherung auf Maßnahmen von eigener Härte gefaßt machen. Das ist ein Bismarck von dem Jauchplatz. Die Reformbereitschaft der Sozialversicherung wird auch auf unserer Seite bejaht. Wir verlangen eine organisatorische Reform. Im Reichsarbeitsministerium aber heißt es, alle die bisher vorgelegenen Reformentwürfe hätten sich nicht bewährt. Nun, wenn irgendwo, dann wäre doch wenigstens für den Weg Raum, die Zwangsmitgliedschaft der Krankenkassen zu beenden. Hier ist ein kräftiger Schritt anzugehen. Wenn man schon sparen will: Eine organisatorische Krankenkassenreform wäre die schönste Gelegenheit dazu. Hier sind bestimmte Möglichkeiten zum Sparen. Was wir brauchen, sind große einheitliche Versicherungsträger, die direkt dem Reichsarbeitsministerium unterstellt werden müssen.
Zu dem Antrag der Fabrikarbeiter, beim Reichstag darauf zu bestehen, die Versicherungsordnung, das Unfallversicherungsgesetz und das Arbeitslosenversicherungsgesetz als Schutzgesetz im Sinne des § 823 BGB, zu erklären, bemerkte Brüder, daß hier ein großes Prinzip überleben werde. Wichtiger als die Möglichkeit von Schadenersatzklagen gegen Arbeitgeber ist die Festhaltung an den Grundsätzen der Sozialversicherung, die die Festhaltung an den Grundsätzen der Sozialversicherung ist. (Starker Beifall.)
Reichsarbeitsminister (Bauer) kritisiert die starken Verluste der Arbeiter infolge der Zahlungsunfähigkeit der Unternehmer. Die hierbei in Betracht kommenden Summen geben in die Hunderttausende. Gezielte Sicherheiten dagegen sind notwendig. In der Frage der beruflichen Arbeitslosigkeit verlangen die Bauarbeiter, daß mindestens mit gleichem Maß gemessen wird.
Schleifer-Berlin (Holzarbeiterverband) behandelt die Frage der Tarifminderungen der Spinnereiarbeiter und das Problem der Unabfindbarkeit der Tarifverträge. Dem Arbeiter wird gesagt werden, daß er unter keinen Umständen einen Verzicht auf den Tariflohn aussprechen darf. Er muß gegen die unbilligen Angebote des Unternehmers, auf Tariflöhne zu verzichten, Widerstand leisten.
Wolff-Berlin (Eisenbahner) unterbreitet die Ausführungen zum Höpfer. Unser Schlichtungswesen frinkt insbesondere an der Frage der allgemeinen Verbindlichkeitsklärung. Die Schlichtungsordnung wirkt jetzt vielfach wie ein Siegel für Verbindlichkeit. Bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen. Bei den Normwärtigen gegen die Arbeiter ist man nicht verfahren, daß sie auf einer vollen Basis verhandeln können. Wir brauchen ein Arbeitsvertragsgesetz und eine Abklärung des Durcheinanders der Gewerbeordnung, der einschlägigen Strafrechts um. Es liegen hier grundsätzliche Schwierigkeiten vor. Vor 10 Jahren wurde ein Tarifvertragsgesetz aufgestellt. Heute hört man nichts mehr davon. Er ist in der Versenkung verschwunden. Arbeiterarbeit ist noch zu leisten, die Arbeiterarbeit in der Frage des Arbeitsrechts wirklich festen Boden unter die Füße bekommen. (Beifall.)

Kollektives Arbeitsrecht

Der Gewerkschaftskongreß nahm zur Arbeitsrechtsfrage folgende Entschlüsse an:
Das kollektive Arbeitsrecht ist die der Entwicklung der Arbeiterklasse allein entsprechende Rechtsform.

Sicherung und Ausbau des kollektiven Arbeitsrechts ist eine der wichtigsten Aufgaben der Gewerkschaften, die, gestützt auf die geschlossene Macht der Arbeiterklasse, erfüllt werden muß.
Die Schaffung des Arbeitsvertragsgesetzes bedeutet einen großen Fortschritt für die Vereinheitlichung und Durchsetzung des Arbeitsrechts. Die Rechtsprechung und die Arbeitsgerichtsbehörden hat jedoch die berechtigten Erwartungen der Arbeiterklasse nur zum Teil erfüllt.
Der weitgehende Schutz der wirtschaftlichen Vereinigungsfreiheit nach Artikel 99 der Reichsverfassung hat in der Reichsverfassung keine ausreichende Anerkennung gefunden. Die Anerkennung der Tarifminderungen der Wertvereine und der Arbeitnehmergruppen des pommerischen Landbundes bedeuten eine Verkennung des Sinnes der Vereinigungsfreiheit und der Tarifminderungen. Dagegen muß die Tarifminderungen auch für wirtschaftliche Verbände gefordert werden, die nicht einzelne Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, sondern Vereinigungen zu Mitgliedern haben, sofern diese wirtschaftlichen Verbände auf Grund ihrer Satzungen Lohn- und Arbeitsbedingungen regeln können. Ebenso stellt die durch die Reichsverfassung anerkannte Zulässigkeit der Nichtzahlung des Tariflohnes wegen Verhweigens der Gewerkschaftszugehörigkeit und die Entlassung wegen des Anspruchs auf Tariflohn im Ergebnis eine Einschränkung der verfassungsmäßig gewährleisteten Vereinigungsfreiheit dar.
Zur unabhängigen Sicherung der Tarifverträge fordert der Kongreß eine sofortige Ergänzung der Tarifvertragsordnung, wonach jeder Verzicht auf tarifliches Recht unter allen Umständen als rechtsunwirksam gilt. Die Allgemeinverbindlicherklärung von Tarifverträgen ist so zu beschleunigen, daß alle Umgehungsversuche sofort rechtlich ausgeschlossen werden. In der grundsätzlichen Frage des Schlichtungswesens befähigt der Kongreß erneut die Aufhebung der Gewerkschaften, die die Schlichtung eine staatspolitische Aufgabe ist, und daß der von der Arbeiterklasse erstrebte soziale und demokratische Staat die Pflicht hat, bei der Schaffung von Tarifverträgen Hilfe zu leisten. Die

Gewerkschaften erstreben in erster Linie den Abschluß von Tarifverträgen durch freie Vereinbarung zwischen den beiderseitigen Verbänden. Gegen den systematischen Lohnabbau mit Hilfe des Schlichtungswesens und gegen die Eingriffe in das Tarifrecht durch die Reichsregierung mit Hilfe des Artikels 48 der Reichsverfassung erhebt der Kongreß den schärfsten Protest. Diese Eingriffe haben sich ausnahmslos gegen die Arbeiterklasse gerichtet. Sie sind außerdem nicht mit der Notlage des Reichs zu begründen. Die Tarifverträge hätten ihren Sinn verloren, wenn sie in der Folge auf Grund gesetzlicher Eingriffe nicht weiter gelten sollen.
Mit Nachdruck fordert der Kongreß den Ausbau des Arbeitsrechts. Für die Vereinheitlichung des Arbeitsvertrags und die Ermittlung des Arbeitsrechts müssen endlich mit erstem Willen baldige gesetzliche Neuregelungen in Angriff genommen werden.
Im Bereich der Arbeitslosenversicherung ist der Vorrang des Tarifvertrags eindeutig festzustellen und die gleichberechtigte Mitwirkung der Gewerkschaften bei der Regelung der Arbeitslosenversicherung zu gewährleisten.
Weiter fordert der Kongreß erneut den gesetzlichen Lohnanspruch von mindestens 12 Arbeitstagen für die erwachsenen Arbeiter und Arbeiterinnen und mindestens 18 Arbeitstagen für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen unter Weiterzahlung des Lohnes. Dabei ist durch Einbeziehung der Mitwirkung der Gewerkschaften Vorsehung zu treffen, daß dieser Rechtsanspruch unabhängig von einem Wechsel des Arbeitsverhältnisses ist.
Der Kongreß spricht den Betriebsräten erneut den Dank der Arbeiterklasse aus. Unter schwierigsten Verhältnissen haben sie im Interesse der Arbeiterklasse selbstlos und mit Erfolg ihre Pflicht getan. Die Gewerkschaften werden sich auch weiterhin mit aller Kraft für den Ausbau des Mitbestimmungsrechts und für weitergehende Sicherung der Betriebsvertretungsmitglieder einsetzen.

Frankfurt a. M., 4. Sept. (Eig. Ber.) Heute ist der letzte Tag des Gewerkschaftskongresses. Bei Beginn der Sitzung wird der

Reichstageinberufung abgelehnt

Der Reichstagstag des Reichstags beschäftigte sich am Freitag mit dem kommunistischen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstags. Der deutsch-nationale Abgeordnete Berndt meinte, ein Zusammenritt sei erforderlich wegen des schamvollen Verhaltens der Reichsregierung in Genf. Auch müsse man von der Reichsregierung verlangen, daß sie Mittel und Wege findet, um den Besuch der französischen Staatsminister, der für Ende September in Aussicht genommen sei, zu verhindern. Staatssekretär Brüder hat den Reichstagstag, es sei dem feineren in Aussicht genommenen Termin des Zusammentritts des Reichstags am 13. Oktober zu beschließen. Da sich für die vorzeitige Einberufung des Reichstags lediglich die Vertreter von 225 Abgeordneten (Kommunisten, Deutsch-nationale und Nationalsozialisten) ausgesprochen hätten, so gilt der Antrag als abgelehnt. Die Randvolkspartei hatte ebenfalls erklärt, daß sie angesichts des lediglich parteipolitischen Motives einberufenden Antrags auf Einberufung des Reichstags keine Veranlassung sehe, sich an der Sitzung zu beteiligen.
Die Deutsche Allgemeine Zeitung, eines der übelsten Schamacherblätter, unterstützt die Anregung des deutsch-nationalen Abgeordneten Berndt in der gestrigen Sitzung des Reichstags, die Reichsregierung solle den geplanten Besuch der französischen Staatsminister als unerwünscht erkennen lassen. Wir müssen schon sagen, hier findet sich deutsch-nationaler politischer Bandwagismus mit der hohleren politischen Sabotage bestimmter deutscher Unternehmungskreise glatt zusammen. Wenn die Deutsche Allgemeine Zeitung der französischen Staatsminister deshalb zu verhindern trachtet, weil die famose deutsch-österreichische Zollunion nunmehr als erledigt zu betrachten ist, so muß die Reichsregierung in aller Schärfe davor gewarnt werden, derartigen nationalpolitischen Behauptungen irgendwelche Gewähr zu gewähren. Die Art und Weise wie die deutsch-österreichische Zollunion i. J. in Wien abgearbeitet und dann an die Öffentlichkeit gebracht worden ist, kann ohne Einschränkung als eine politische Schandtat bezeichnet werden. Das deutsche Volk hat nicht das geringste In-

teresse daran, daß diese politische Schandtat Wirklichkeit wurde. Wir verlangen daher von der Reichsregierung, daß sie im Gegensatz zu den nationalpolitischen deutschen Volkserobern den geplanten Besuch der französischen Staatsminister in Berlin so fördert, daß er auch wirklich, wie geplant, stattfindet.

Oesterreich erbittet Finanzhilfe

Der Hintergrund des Verzichts auf die deutsch-österreichische Zollunion

Wien, 4. Sept. Als erster Punkt in der am Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Reichsrats wurde das österreichische Gesuch um Gewährung einer Finanzhilfe erörtert. Es folgte hierzu folgende Erklärung:
Die schwere wirtschaftliche und finanzielle Krise, unter der Oesterreich leidet, ist bekannt. Ich halte es für meine Pflicht, den Dank der österreichischen Regierung sowie meinen persönlichen für die Bereitwilligkeit auszusprechen, mit der der Reichsrat das Ersuchen Oesterreichs aufgenommen hat, sowie für die rasche Durchführung, die nunmehr das diese Woche tagende Finanzkomitee in die Lage versetzt, sich mit den österreichischen Fragen zu befassen.
Da wir die Absicht haben, schon in den allernächsten Tagen dem Reichsrat alles zu erdientliche Material vorzulegen, erachte ich es als überflüssig, Ihre Zeit jetzt schon in Anspruch zu nehmen.
Eine Tatsache nur möchte ich hervorheben: In der Zwischenzeit hat die österreichische Regierung bereits erste Sparungsmaßnahmen ergriffen und ein umfassendes finanzielles Programm vorbereitet, das dem Finanzkomitee vorgelegt werden wird. Dieses Programm soll Sie davon überzeugen, daß Oesterreich jetzt entschlossen ist, alles zu tun, um sich selbst zu helfen.
In dankbarer Erinnerung an die bereits früher gewährte Hilfe habe ich die Ehre, den Rat zu bitten, das Ansuchen der österreichischen Regierung an das Finanzkomitee leiten zu wollen.

„Fürsten“ auf Kapitalflucht

Großer Kapitalfluchtskandal in Oesterreich

Eine nette Liste
Wien, 5. Sept. (Kundendienst.) Der Zusammenbruch der Amstelbank in Amsterdam enthüllt einen österreichischen Kapitalfluchtskandal. Es stellt sich jetzt heraus, daß nicht nur die bekanntesten österreichischen Künstler von der Wiener Staatsoper und dem Burgtheater sehr erhebliche Beträge in Dollar bei der Amstelbank eingeleistet hatten, sondern auch Kreise der österreichischen Sozialdemokratie. Man nennt unter den Einlegern Prinz Fürstenberg mit 75 000 Dollar, Prinzessin Sodenlohe mit demselben Betrag, Graf Sarrazin mit 13 000 Dollar, Graf Serdegga mit 14 000 Dollar, Baron Gautsch mit 147 000 Dollar, Baron Clometsky mit 52 000 Dollar, die

Grafen Pallavicini mit 98 000 Dollar, die Grafen Traun mit 50 000 Dollar und Graf Drastovich mit 30 000 holländischen Gulden. Oesterreich leidet unter dem stärksten Kapitalmangel, aber die ganz feinen Leute haben ihr Vermögen in Dollar im Ausland angelegt. Die feinen Leute haben ihr Land vollständig aufgegeben.

Eine nette Liste dies! Ballenberg und Fritz Massary befinden sich also in sehr guter „aristokratischer“ Gesellschaft mit ihrer Kapitalflucht. Die Nationalsozialisten, die aus der Affäre Ballenberg bereits eine kleine Judenhehe machen wollten, müssen jetzt schon in den Reihen besten „blauen“ Bluts, das sie so sehr rühmen, Umschau halten. Der Vorgang illustriert wieder einmal den Patriotismus der „Besten der Nation“.

Vorschlag gebilligt, die Wahl eines Kassierers des ADGB als Nachfolger für den in den Ruhestand tretenden Genossen Kube dem Vorstand und Bundesauschuss zu überlassen, da der für diesen Posten vorgesehene Genosse die Funktion in seinem Verbandsbehalten will. In der Diskussion wird eine große Reihe von Beschwerden vorgebracht: Ueber die Rechtsprechung beim Arbeitsgericht, die Durchbrechung und Umgehung des unabhängigen Tarifvertrags, die Aberkennung von Gehältern als tariffähig, die Mahnung von Betriebsräten, Praxis der Verbindlichkeitsklärung und andere Fragen mehr. Ganz besonderen Beifall fand die Genossin Anna Zell. Mandebürg mit ihrer Forderung, die Landarbeiter in der Sozialgesetzgebung allen anderen Arbeitern gleichzustellen.

In seinem Schlusswort forderte Koppel, mehr noch als bisher alle Energie einzusetzen für eine Vereinfachung des Arbeitsrechts. Eine gewaltige Fülle neuer Ideen sei in der Aussprache hervorgetreten. Die Delegierten mühten nun neben dem Bundesvorstand dafür sorgen, diese neuen Ideen in die Massen hineinzutragen.

Genosse Leipart dankte namens der wieder- und neugewählten Mitglieder des Bundesvorstandes für das ihnen vom Kongress geschenkte Vertrauen. Auch in Zukunft werde der Bundesvorstand seine Pflicht tun. Genosse Alexander Knoll und der Finanzminister des Bundes, Genosse Kube, sind freiwillig aus dem Dienst ausgeschieden, weil sie das 65. Jahr überschritten haben und den jüngeren Kräften Platz machen wollen. Hermann Müller überschreitet zwar die Altersgrenze erst bis zum nächsten Kongress, will jedoch schon einem jüngeren Kollegen im Vorstand Platz machen, dem Bund aber trotzdem seine Dienste auf dem Gebiet der Sozialversicherung zur Verfügung stellen.

Nachdem noch der Vertreter der schweizerischen Gewerkschaften im Namen der ausländischen Gäste seinen Dank ausgesprochen hatte, schloß der Vorsitzende, Genosse Brandes, mit einer kernigen Rede, in der er erneut die Verbundenheit zwischen Partei und Gewerkschaften betonte, den Kongress. Unter dem Gesang des Sozialistenmarsches wurde der Kongress um 12.30 Uhr beendet.

Wahl des Bundesvorstandes

Zu den Bundesvorstand wurden gewählt: Theodor Leipart als Vorsitzender, Peter Graumann und Wilhelm Casert als stellvertretende Vorsitzende. Genosse Hermann Müller ist als stellvertretender Vorsitzender zurückgetreten, wird jedoch nach wie vor im ADGB tätig sein. Als Sekretäre werden Hermann Schlimme und Franz Spilch gewählt. Genosse Knoll tritt ebenfalls in den Ruhestand.

Zu Beisitzern werden gewählt: Otto Becker, Gesamtverband, Nikolaus Bernhard, Baugewerksbund, Konrad Bruhs, Fabrikarbeiterverband, Alfred Samschel, Bergarbeiterverband, Heinrich Mahler, Lederarbeiterverband, Georg Reichel, Metallarbeiterverband, Karl Schräber, Textilarbeiterverband, und Fritz Tarnow, Holzarbeiterverband.

Der Frankfurter Gewerkschaftskongress ist zu Ende. Nicht nur in Deutschland, auch im Ausland hat man diesem Kongress, wie von ausländischen Gästen auf der Tagung hervorgehoben wurde, mit großen Erwartungen entgegengesehen. Diese Erwartungen erfüllten, das können die Gewerkschaften mit ruhigem Gewissen sagen, keine Enttäuschung. Dieser Kongress war ein Hammer. Der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat mit diesem Vergleich den Nagel auf den Kopf getroffen. Dieser Kongress war wirklich ein Hammer, der Hammer eines Schmiedes, der eine neue Welt zurechtshämmern will.

Und dieser Schmied schlug in Frankfurt herb und kräftig zu. Seine Schläge dröhnten nicht nur bis in die Fabriken und Gruben und Arbeitsstuben, sondern sicher auch in die Amtszimmer der Regierung und in die Kontore der Unternehmer. Fünf Tage lang hämmerte der Kongress wie in einer Eisenhütte, die Gewerkschaften hämmerten sich ihren Groll vom Herzen und ihre Empörung über all das Untrügliche und Unerhörte, das die Arbeiterschaft seit dem Ausbruch der Krise und seit dem Ausbruch des Wahnsinns unter dem Druck der Krise in dem Weltzustand des Nationalismus und Faschismus und dem Totentanz des Kapitalismus tragen und ertragen mußte.

Wie das sieht und sprühte auf diesem Kongress, als Leipart den Geschäftsbericht wie einen Film von der Not der deutschen Arbeiter vorüberrollen ließ. Kein Wunder, wenn der Reichsarbeitsminister statt einer Begrüßungsrede eine Verteidigungsrede für die Regierung hielt. Diese Rede kühlte den weiglichen Haß gegen Unbill und Unrecht nicht ab. Und ganz undiplomatisch hat der Kongress am Schluß seiner Tagung gesagt: Verfüzung der Arbeitszeit und Kampf gegen den Lohnabbau, Ausbau des Arbeitsrechts, bessere Arbeiterschutz und Befreiung der Gemeinden von den untrüglichen Belastungen und Erhaltung der Sozialversicherung, Sicherung vor Ausplünderung und Hilfe für die Arbeitslosen. Alles das sind Kampfslogungen. Denn man wird dies den Ar-

beitern bestimmt nicht schenken. Kampfslogungen können aber nur verwirklicht werden, wenn gekämpft werden kann. Zum Kampf braucht man Waffen und der Kongress schmiedete Waffen. Er schmiedete in diese Waffen seinen ganzen Jörn und Haß gegen ein Wirtschaftssystem, das so viel Unheil in die Welt gebracht hat, aber nicht nur Jörn und Haß, sondern auch Gedanken. Es sind nicht Waffen der rohen Gewalt, sondern geistige Waffen, die im Kampf um die Befreiung der Arbeiter geführt werden sollen. Mit Kaltblütigkeit, Vernunft und Gründlichkeit wurden deshalb auf dem Kongress die zur Debatte gestellten Probleme durchgeackert. Die Beschlüsse und Entschlüsse wurden nicht aus dem Handgelenk fabriziert, sondern wohl überlegt vorbereitet und angenommen.

Die Gewerkschaften führen den Klassenkampf nicht nach dem Muster von Prügelhunden und Worbuben. Das Gelände des Gegners wurde auf dem Kongress mit Scheinwerfern abgetastet. Die großen Referate waren Scheinwerfer. Dem Spiel dieser Scheinwerfer zuzusehen, war ein aufregender Genuß: Leberers Untersuchung der Wirtschaftskrise, Brauers Beleuchtung der öffentlichen Wirtschaft, Köpels Erörterung der Probleme des kollektiven Arbeitsrechts auf dem Geländestreifen jenseits der Front. Dinge, die für manchen Kolonnenführer ein unüberwindliches Terrain waren.

Man muß wissen, wo der Gegner steht, wo seine Stärke liegt, wie er vorgehen will. Nichts ist schlimmer für eine Front, als Ungewißheit über die Stellung des Gegners. Der Kongress hat hier vorzügliche Arbeit geleistet. Ebenso braucht der Soldat Schuß gegen sinnlosen und unnützen Verlust, daher die Ruje nach verstärktem Schuß für die Betriebsräte. Das fand im Kongress stärksten Widerhall. Der gesamte Kongress hat einmütig seinen ganzen Dank allen denen ausgesprochen, die vorn im Graben des Betriebes den Kopf hinhalten müssen. Laut und vernehmlich ist in Frankfurt gesagt worden, daß ohnehin der Opfer, die infolge ungenügenden Schutzes fallen, leider noch allzu viele sind. Die Verlustlisten derer, die durch raffinierte Kniffe und Schliche und durch die Fallgruben der Stillelegungen zu Fall gebracht werden, ist groß, größer als mancher ahnt.

Eine Front steht nur fest, wenn sie weiß und fühlt, daß sie nicht den Kampf um des Kampfes willen führt. Der Kampfkongress in Frankfurt war ein Kongress des Kampfes um den Frieden. Der Krieg ist keine Erlösung. Der Weltkrieg hat die politischen Probleme nicht gelöst, und der Bürgerkrieg löst keine sozialen Probleme und die Gewerkschaften führen nicht den sozialen Kampf gegen den Kapitalismus aus Luft am Kampfstümmel. Sie wollen bauen und wirzen eine neue Welt, und den Arbeiter durch Freiheit und Brot zum Menschen machen. Der Sozialismus braucht den Frieden, wenn er wasagen will, auch den sozialen Frieden. Noch sind wir aber nicht einmal beim politischen Frieden, und daher ging der Kongress an den Rhein.

In Mainz riefen an der großen Verständigungszugung die freien Gewerkschaften deutsch und französisch: Deutschland und Frankreich sollen zusammenarbeiten wie die deutschen und französischen Arbeiter zusammenarbeiten wollen. Die Reise nach Mainz, die Friedensfahrt, war keine empfindsame Reise, denn auch der Frieden muß er kämpft sein und so hat der Kampfkongress in Mainz auf einem der großen Hauptplätze der Besatzungszeit seinen stärksten Willen kundgetan, es nie mehr zu einem blutigen Norden zwischen Deutschland und Frankreich kommen zu lassen, weil nur die Verständigung mit Frankreich Europa und die europäische Kultur und damit auch die Existenz der Arbeiter retten kann.

Kampf ist nicht möglich ohne Vertrauen zwischen Führer und Truppe. Der Kampfkongress betonte bei der Wahl des Vorstandes des Bundes, daß ihm das Vertrauen in die Führung fast eine Selbstverständlichkeit ist. Ein paar von den Alten sind gegangen, weil sie jungem Blut Platz zum Nachrüden machen wollten. Den Alten an der Spitze haben sie nicht gehen lassen: Leipart bleibt.

Der Kampfkongress ist zu Ende. Der Kampf beginnt, der große Kampf gegen die Not.

Berichtigung

In dem Bericht über die Rede des Gen. Prof. Leberer-Deibelberg in der Nummer 202 des Volksfreund vom 2. September heißt es: „Das Ausland weiß es schon lange, daß Deutschland die Reparationen leisten kann...“ Der uns übermittelte telephonische Bericht lautet wörtlich so: „Wir werden nunmehr darauf aufmerksam gemacht, daß Gen. Leberer sich wie folgt geäußert hat: „Das Ausland weiß es schon lange, daß Deutschland die Reparationen nicht leisten kann...“ Wir stellen also den Irrtum in der Berichterstattung des Genossen Leberer hiermit ausdrücklich fest.“

Kinderpeisung und Innere Mission

Eine Million Mark für Kinderpeisungen verpekuliert. Aus dem Korruptionsstump der Hilfskasse gemeinnütziger Wohlfahrtsvereinigungen, an der die Innere Mission ausgliedrigend beteiligt ist, wird ein neuer unerörterter Skandal bekannt.

Der Hilfskasse wurden im Januar 1928 eine runde Million Mark aus Mitteln des preussischen Ministeriums für Landwirtschaft überwiehen. Diese Gelder waren ausschließlich für Zwecke der Kinderpeisung bestimmt und sollten umgehend über die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtsvereinigungen an die Provinzialbehörden weitergeleitet werden. Die Leitung der Hilfskasse unter Führung des Faktors Cremer von der Inneren Mission hatte jedoch den traurigen Mut, diese Million, die in dem harten Winter 1927/28 hungernden armen Kindern Hilfe bringen sollte, ihrer Verleumdung Kammern u. Co. für Spekulationszwecke zur Verfügung zu stellen. In wenigen Wochen war auch diese Summe wie andere der Hilfskasse übergebene Millionenbeträge aus Steuermitteln verpekuliert. Die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtsvereinigungen, energisch gegen die Hilfskasse vorgegangen, hat einen Ueberbrückungskredit der Reichsbank zur Verfügung für die Kinderpeisungsmittel aufnahm, der später mit Mitteln der Amerikanische des Caritasverbandes abgelöst wurde. Der Verlust mußte später aus anderen staatlichen Wohlfahrtsgebern gedeckt werden.

Sozialdemokratische Fraktion vertritt Sparereinteressen gegen Mißwirtschaft

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im Preussischen Landtag folgende Eröhrung eingebracht:

„Der Zusammenbruch der wirtschaftlichen Einrichtungen der Innere Mission und der evangelischen Kirche haben große Verluste mit sich gebracht. Es kann als feststehend gelten, daß große Beträge aus Mitteln des Reiches und des Staates in der unvernünftigen Weise verpekuliert und verendet worden sind. Darüber hinaus sind Tausende kleiner Sparer, die ihre Ersparnisse zurückgelegt haben in den evangelischen Sparparzellen anlegen, nicht nur um ihre Hoffnung auf eine Wohnung betrogen, sondern höchstwahrscheinlich auch verlos um ihre Gelder gebracht. Dieser großen Gefahr sind über 20 000 Sparer ausgesetzt. Der Zusammenbruch ist auf unzulässige Spekulationsgeschäfte, leichtfertige Verwendung der Mittel und persönliche Mißwirtschaft auch bei der Hilfskasse zurückzuführen. Verantwortlich für den angedachten Schaden ist nicht nur der Zentralauschuss der Inneren Mission der evangelischen Kirche, sondern auch die evangelischen kirchlichen Spitzenverbände, das Kirchenbundesamt, die Synode und der Oberkirchenrat. Eine Anzahl der für die Mißwirtschaft verantwortlichen Personen ist nicht nur in mehreren der erwähnten Körperschaften, sondern einige in allen als Mitarbeiter tätig. Es kann daher wohl als selbstverständlich angesehen werden, daß die evangelische Kirche mit ihrem Vermögen die gefährdeten Sparergruppen der Sparer sichergestellt nach dem Rechtsgrund: Wer Schaden hat, muß Schaden bessern.“

Wir fragen: Ist das Staatsministerium bereit: 1. die evangelische Kirche anzuhalten, durch Berechtigung von Vermögenswerten der evangelischen Kirche jeden Verlust von den Sparerparzellen fernzuhalten; 2. Vorbeugung zu treffen für eine ordnungsmäßige und zweckdienliche Verwendung der den Organisationen für Wohlfahrtszwecke zur Verfügung gestellten Mittel; 3. auf die Rechtsregierung einzuwirken, daß die vom Reichstag beschlossene Staatsauskunft über die Sparerparzellen unverzüglich und gründlich durchgeführt wird?

England für wirtschaftliche Zusammenarbeit

Die Pläne Lord Readings

London, 4. Sept. Der Außenminister der neuen englischen Regierung, Lord Reading, hat heute den Vertretern der ausländischen Presse Erklärungen über die Außenpolitik der neuen englischen Regierung gegeben. Er drückte sein Bedauern darüber aus, daß die Idee, mit der die Regierung die Arbeit zur Staat-Bilanzerung zu führen habe und die jedes ihrer Mitglieder vollumfänglich in Anspruch nehme, ihn verhindert habe, sich in Genuß mit dem Außenminister der anderen Länder zu treffen. Er werde jedoch alles tun, um wenigstens eine kurze Reihe davon unternehmen zu können. Aus der Rede Lord Readings war zu erkennen, daß ihm besonders die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker am Herzen liege. Er ist von der Notwendigkeit, die politische Nervosität so schnell wie möglich durch die Schaffung internationalen Vertrauens zu zerstreuen, überzeugt und glaubt, daß der bevorstehende Besuch der französischen Staatsminister in Berlin in großem Maße dazu beitragen werde. Als Kulminationspunkt dieses besseren Geistes werde sich, so hoffe er, die Abrüstungskonferenz erweisen.

Ergänzung des britischen Kabinetts

Kast keine Labour-Abgeordnete

London, 3. September.

Der König hat folgenden Ministererennungen seine Genehmigung erteilt:

Generalpostmeister: Drmsbn-Gore (Konf.),
 Ruhegehalter: Tryon (Konf.),
 Transport: Fobus (Lib.),
 Solicitor general: Inskip (Konf.),
 Attorney general: Jowitt (Arb.),
 Lordadokat für Schottland: Michelson (Arb.).

Unter den neuernannten Unterstaatssekretären befinden sich größtenteils Konervative, weil Macdonald offenbar überhaupt keine weiteren Labour-Abgeordneten gefunden hat, die bereit wären, in sein Kabinett einzutreten. Die einzige Ausnahme ist sein eigener Sohn Mr. Colman, der Unterstaatssekretär für die Dominien geworden ist. Lord George's Sohn hat ebenfalls ein Unterstaatssekretariat angenommen.

Der Justizminister Jowitt war erst nach den Wahlen zur allgemeinen Wählerwahl von den Liberalen zur Arbeiterpartei hinübergetreten, die Trennung von ihr dürfte ihm nicht allzu schwer fallen. Michelson hat in der Labour Party nie eine besondere Rolle gespielt.

Polen verschärft Prozeßordnung

Warschau, 4. Sept. (Eis. Drakt.) Der polnische Ministerrat hat beschlossen, ab Samstag in der polnischen Prozeßordnung das standrechtliche Verfahren einzuführen, das eine bedeutende Verschärfung der Urteilsfindung und eine Befreiung der Strafverfahren vorstelt. Das neue Verfahren findet auf Raubüberfälle, Hochverrat und alle Verbrechen, die die öffentliche Ordnung gefährden, Anwendung. Bei einigen Verbrechen, die bisher mit Zuchthaus bestraft wurden, wird in Zukunft die Todesstrafe verhängt. Die amtliche Notifizierung erklärt, daß dieser Schritt nicht nur durch die letzten Unruhen in Ostgalizien veranlaßt worden sei, sondern auch durch die Zunahme des Banditenunwesens im ganzen Lande. Unversehrtheit ist diese Unruhenbekämpfung auf die jüngsten Vorgänge im Ost-Klempoln, auf die Ermordung des Abgeordneten Wolowko und die mehrfachen Ueberfälle auf Postämter und Postwagen zurückzuführen.

Wo sind die Devisen?

Ein neuer Devisenaufwurf

Amfisch wird mitgeteilt: Wie aus zahlreichen Anfragen und Mitteilungen beim Reichswirtschaftsministerium, der Reichsbank und anderen beteiligten Stellen hervorgeht, ist die am 29. August erlassene Verordnung über den Ankauf der Divisen- und Goldbestände, soweit es sich um Beträge mit einem Gegenwert von über 1000 RM. handelt, anscheinend nicht zur Kenntnis aller Betroffenen gelangt.

Im Hinblick auf die schweren Strafen, die bei Nichterfüllung der Verpflichtung der Ablieferung eintreten, und um zu verhindern, daß hieraus für die Betroffenen schwere Schädigungen entstehen können, hat sich die Reichsregierung im Benehmen mit der Reichsbank entschlossen, die für die Ablieferung der Divisen- und Goldbestände vorgesehene Frist (vom 29. August bis 5. September 1931) um 14 Tage bis zum 13. September zu verlängern, damit alle davon Betroffenen auch wirklich Kenntnis von der sie treffenden Verpflichtung erlangen.

Die hierfür notwendige Durchführungsverordnung wird heute veröffentlicht.

Starke Wetterchäden

Die Ernte im Erzgebirge nahezu vernichtet
 Chemnitz, 4. Sept. (SB.) Die Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für das Erzgebirge teilt mit, daß infolge der anhalt-

tenden Niederschläge die Ernte im Erzgebirge als nahezu vernichtet anzusehen ist. In günstigsten Fällen dürfte der diesjährige Ertrag ein Viertel oder ein Drittel der normalen Ernte ausmachen. In den höheren Lagen des Erzgebirges ist selbst der Roggen noch nicht eingebracht worden. Aber auch in den mittleren Lagen von etwa 300 Meter Höhe stehen noch die Halfe des Weizens und fast alle Sommerfrüchte auf den Feldern. Die in den letzten Tagen eingetretene Wärme hatte zur Folge, daß das noch auf den Feldern liegende Getreide ausgewaschen ist, so daß der größte Teil des noch nicht eingebrachten Getreides nur noch als Viehfutter Verwendung finden kann.

5 prozentige Kürzung der Dienstbezüge der bayerischen Gemeindebeamten

München, 4. Sept. Das Gesamtministerium hat eine Notverordnung erlassen, durch welche die Dienst- und Bezahlungsbezüge der ledigen und der kinderlosen verheirateten Beamten und Angestellten der Gemeinden, Bezirke und Kreise und der sonstigen der Aufsicht des Staates unterstehenden Körperschaften des öffentlichen Rechtes, wenn sie den Betrag von 200 M. überschreiten, mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 um weitere 5 Prozent gekürzt werden. Damit ist die für die Staatsbeamten vor einigen Tagen getroffene Regelung auch auf die Beamten der Gemeinden und der sonstigen öffentlichen Körperschaften ausgedehnt worden.

Franzen verläßt Hitler

Ein Kommentar zum Fiasko des nationalsozialistischen Führergedankens

Der ehemalige braunschweigische Minister Franzen ist aus der Nationalsozialistischen Partei ausgetreten und der bisherige Vorsitzende der nationalsozialistischen Landtagsfraktion in Braunschweig, Groh, ist ihm gefolgt. Der Grund für diese Austritte liegt darin, daß Hitler Herr Franzen und die Gründe die er für seinen Rücktritt als Minister angeführt hat, auf das gründlichste desavouiert hat. Hitler hat befohlen, daß die Nationalsozialisten sich in Braunschweig wieder an der Regierung beteiligen sollen, er wird den rechtsbürgerlichen Fraktionen, die ihm in treuer Knechtschaft unterworfen sind einen neuen Mann als Franzens Nachfolger präsentieren und seine ererbene Knechtschaft werden diesen neuen Mann wählen.

Herr Franzen hatte erklärt, daß ein Völkervertrag nur ein Frontrog der Brüning-Diktatur sein könne. Herr Groh dagegen erklärte, daß angesichts der neuen Notverordnung für die Länder ein Völkervertrag heute sehr weitgehende selbständige Funktionen habe. Beide Erklärungen lassen sich nicht vereinbaren. Entweder ist die eine unfinnig oder die andere. Da Herr Hitler für sich die Unfehlbarkeit in Anspruch nimmt, versetzte seine Erklärung Herrn Franzen eine schallende Ohrfeige. Die Antwort Franzens besteht im Austritt aus der Partei.

Nachdem die nationalsozialistische Politik sich in der letzten Zeit aus dem Vordergrund der Politik zurückgezogen und auf Hintertreppen und in Vorzimmern sich betätigt hat, war in Braunschweig Herr Franzen der Mann, der an der vordersten Stelle der nationalsozialistischen Front in der Öffentlichkeit stand. Seine Rebellion hat deshalb größere Bedeutung als jeherzeit die Revolte des Herrn Stennes.

Im Fall Franzen hat ebenso wie im Fall Stennes eine Führerintrigue in der Nationalsozialistischen Partei gespielt. Hitler ludigt dem Grundgedanke: Du sollst keine anderen Führer haben neben mir, und ist deshalb ängstlich bemüht, beiseite die Köpfe abzuschlagen, die sich neben ihm erheben. Da er selbst nicht viel Kopf beiseite zu bringen vermag, muß er selbst vor den Leuten wie Stennes und Franzen agieren. Selbst mit solchen Köpfen kann er sich nicht gut messen. Er würde jubelnd dabei zusehen. Er bedient sich deshalb des Mittels der Intrige und der Schiebung, um seine Führerstellung zu sichern. Im Falle Stennes hat man einigen Einbild hinter die Kulissen erhalten. Auch im Falle Franzen ist eine Intrige geführt worden und die Erklärungen, die nunmehr von Franzen und Groh erlassen werden, zeigen ganz deutlich, daß man in München gewollt hat, daß Herr Franzen sich selbst in die Tinte setzen soll.

Das Spiel ist auch diesmal gelungen, und es wird vermutlich in der Zukunft auch noch an anderen Leuten ausprobiert werden. Was wollen die Protagonisten der Hitlerbewegung, was wollen die reaktionären Beamten und ähnl. Elemente, die sich dieser Bewegung anschließen? Sie wollen etwas werden und wollen etwas sein, wozu ihnen ihre sonstigen Fähigkeiten nicht verhelfen würden. Sie wandern in die Hitlerpartei hinein in dem Glauben, daß sie dort die sehr geehrten Herren Führer sein werden und sie wandern eben so wieder hinaus wenn es ihnen nicht paßt. Die Führerfunktion dieser Partei reißt nicht mehr ab. Es ist ein ständiges Kommen und Gehen. Einer gibt dem anderen die Hand in die Hand. Herr Röhm, von dem man nach der letzten Affäre nichts mehr gehört hat, hat einmal in seinen Erinnerungen über den Hitlerpuff von 1923 geschrieben, wie es in seinem Büro zuging, als der Besuch zu glücken schien. Da kam ein entlassener Offizier nach dem anderen zu ihm, um sich zur Verfügung zu stellen und um dabei Ansehen zu erlangen. Mit Bitterkeit hat Herr Röhm festgestellt, wie die Herren, die sich so eifrig in sein Zimmer gedrängt hatten, sich beiseite die Türe von draußen wieder zumachen, als das Fiasko sichtbar wurde.

So ist es mit den Herren Führern in der Partei des Herrn Hitler. Die Gefolgschaft hängt dermaßen bereits an zu merken, was im Olymp vor sich geht, und der Brief, den Herr Franzen ausgetretene Groh zur Begründung seines Austritts aus der Hitlerpartei geschrieben hat, läßt darüber keinen Zweifel. Es heißt darin:

„Die Auseinandersetzungen mit der Reichsleitung der NSDAP. deren Beauftragten in der Rücktrittsanfrage des Ministers Dr. Franzen haben in geradezu erschreckendem Maße die Unabwiesbarkeit und Unentziehbarkeit der Partei nicht nur auf dem Gebiet der Politik, sondern vor allem in Franzen der Zielsetzung und Programmziele bewiesen. Die Art der Erledigung der Ministerfrage in Braunschweig durch die Reichsleitung und deren Beauftragten, Gauleiter Ruff, hat mir den Glauben an die NSDAP, deren Kurs mich ohnehin seit langem mit ernster Sorge erfüllte, restlos genommen.“

Das sind deutliche Worte. Es ist der Vorwurf des Betrugs an der Gefolgschaft, der Vorwurf der politischen Unehrlichkeit. Herr Groh hat den Glauben verloren, weil er hinter die Kulissen gesehen hat. Er hat die doppelte Moral der Hitlerpartei erkannt. Er hat gesehen, daß ihr oberstes Dogma, das Führerdogma, nichts anderes ist als ein verlogenes Blendwerk, um die Masse der Gefolgschaft hinter den Führern zu halten. Herr Hitler hat mit der Braunschweiger Affäre einen schweren Betriebsunfall erlitten.

Kommunistischer Ueberfall auf Zeitungs-transport

Samburg, 4. Sept. (Eig. Draht.) In einem dicht bevölkerten Stadtteil Samburgs wurde am Freitag nachmittags ein Transportauto des Samburger Anzeigers, einer demokratischen Zeitung, von Kommunisten angehalten. Die Kommunisten raubten das Auto in wenigen Minuten aus und warfen die Zeitungen in einen nahegelegenen Kanal. Dieser Ueberfall gehört zur Wahlkampagne der Samburger SPD, von der bis zu den Samburger Bürgerstimmwahlen am 27. September noch einiges zu erwarten sein wird.

Freistaat Baden

Die badischen Notgesetze vor dem Haushaltsausschuß

Parlamentarische Erledigung — Opposition schwach — Große Mehrheit für die Annahme

Aus dem Haushaltsausschuß des Badischen Landtags wird uns berichtet:

Der Haushaltsausschuß nahm seine Beratungen nach den Sommerferien heute wieder auf. Auf der Tagesordnung stand die Beratung mehrerer Notgesetze, die seit Vertagung des Landtages von der Regierung erlassen worden waren. Darunter jenes über Änderungen im Staatshaushalt vom 9. Juli 1931, welches seitdem in der Öffentlichkeit, besonders seitens der Beamten und der Vertreter der Gemeinden, scharfe Kritik erfahren hat.

Auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 24. August 1931 wäre es der badischen Regierung möglich gewesen, dieses Notgesetz trotz den bestehenden Verfassungsbestimmungen in eine Regierungsverordnung umzuwandeln und die Volkvertretung ganz auszuschalten. Von der Ermächtigung dieser Dietrammaler Notverordnung — ein Abgeordneter taufte sie in sehr treffender Weise „Dietrichs“zeller Notverordnung — hat die badische Regierung keinen Gebrauch gemacht.

Der Berichterstatter über das badische Notgesetz verbreitete sich eingehend über die Entstehung desselben, über die Ursachen des Fehlbetrags und über die Maßnahmen, welche die Regierung zur Abdeckung des Fehlbetrages des Jahres 1931 von sich aus ergriffen hatte, so daß von dessen ursprünglichen 19 Millionen Mark noch 15 Millionen zu bedecken sind.

Die Notverordnung schlägt zur Deckung dieses Betrages Einnahmen vor, worunter die größten Postitionen mit 5.300.000 M. auf die Erhebung eines Schulstellenbeitrages von den Gemeinden und 4.500.000 M. auf Kürzungen der Gehälter der planmäßigen Beamten von 5 Prozent und weitere Kürzungen der außerplanmäßigen Beamten entfallen.

Aus den Ausführungen des Berichterstatters ging hervor, daß die Gemeinden durch das Notgesetz mit rund 5.900.000 Mark belastet werden, während sie auf der anderen Seite durch die verschiedenen Notgesetze Deckungsmittel bis zu 9.100.000 Mark erhalten. Der Berichterstatter kam auch auf die Klage der Städte vor dem Verwaltungsgerichtshof zu sprechen. Er wies nach, daß der Reichsboden, auf den sich die Klage stützt, schon innerhalb der badischen Verfassungsbestimmungen ein sehr riskanter ist und durch die bereits erwähnte Reichsnotverordnung nun ganz entzogen sein dürfte.

Der Finanzminister ergänzte die Darlegungen des Berichterstatters durch eine nüchterne Schilderung der Entwicklung der badischen Finanzverhältnisse. Er wies darauf hin, daß der Reichsfinanzminister erst Mitte Juli der badischen Regierung von den Reichssteuererlösen klare Mitteilung gemacht hätte und daß es Pflicht der Regierung gewesen wäre, im Zusammenhang der weiter ausgetretenen Mindereinnahmen aus eigener Verwaltung rasch zu handeln.

Hinsichtlich des Entgegenkommens für die außerplanmäßigen Beamten könne er erklären, daß außer den bisherigen zugestandenem Minderungen des Notgesetzes es ihm möglich sei, auch den ledigen außerplanmäßigen Beamten das Wohnungsrecht mit 30 Prozent zu gewähren.

In der Generalausprache verurteilte ein Zentrumredner den Ton und die Ausdrucksweise, mit welchem von Seiten einzelner Beamten gegen die badische Regierung abgelehnt worden sei. Gegenüber den Ausführungen der Städtevertreter brachte er zum Ausdruck, daß das badische Notgesetz rechtliche Gültigkeit habe.

Ein sozialdemokratischer Redner ging auf die Angriffe der Beamtenchaft ebenfalls ein und meinte, daß wenn ein Betriebsratsmitglied sich gegen seinen Arbeitgeber äußere, es nach den Bestimmungen des Arbeitsgerichts kostenlos entlassen werden würde. Die Sanierung der badischen Finanzen durch eine Notverordnung auf Grund der Dietrammaler Reichsnotverordnung sei nicht nötig, weil der badische Landtag den Mut hat, für die Maßnahmen seiner Regierung einzutreten.

Sauptsaatsache sei, daß wenn der kommende Winter fast die Hälfte der deutschen Bevölkerung arbeitslos sehe, man die Finanzlage so gestalte, daß die Leute mit dem Notwendigsten unterrichtet werden können.

Ein demokratischer Redner greift die Regierung deshalb an, weil sie Dauer-Vorarbeiten für außerplanmäßige Beamte in das Notgesetz aufgenommen hätte und weil dieses nur rein fiskalische Interessen, nicht aber einen organischen Aufbau erkennen lasse.

Von Seiten des Redners der Deutschen Volkspartei und des Mittelstandsvertreters wurden die Regierungsmaßnahmen aus der gesamtwirtschaftlichen Lage heraus gebilligt. In der Debatte wurde noch bekannt, daß die Grundtendenzen der sogenannten Dietrammaler Notverordnung dahin geht, daß die Länder und Gemeinden restlos ihre Sanierungsmöglichkeiten ausschöpfen haben, bis sie vom Reich Hilfe erwarten können. Von Seiten der badischen Regierung wurde keine Antwort zu deren Erledigung gegeben.

In der Einzelberatung haben die Bestimmungen über die Besonderebeiträge und die Gehaltsabzüge der Beamten Veranlassung zu einer größeren Aussprache. Hierbei wurden auch die Minderungen bekannt, die durch eine Sonderverfügung des Finanzministeriums für die außerplanmäßigen Beamten eingeführt worden sind, besonders für die verbeirateten Beamten im ersten Dienstjahre und für die Schwerbeschädigten, die keinerlei Kürzungen über die 5 Prozent hinaus erhalten. Ferner für die ledigen Beamten, die Angehörige zu unterstützen haben, diese erhalten 2/3 des Wohnungsgeldes und schließlich erhalten sämtliche ledigen Beamten 30 Prozent des Wohnungsgeldes.

Diese Minderungen sind auf die Verhandlungen der Regierungsparteien, insbesondere aber der sozialdemokratischen Fraktion, zurückzuführen.

In dieser Fassung wurde sodann das Notgesetz fast einstimmig angenommen.

Es fanden ferner Annahme die Notgesetze wegen Uebernahme einer Ausfallgarantie des Landes Baden für Lieferungsengeschäfte nach Rußland und schließlich über die Würsachenschaft des Landes für einen Wechselkredit, der von den badischen Sparkassen und der badischen kommunalen Landesbank in Anspruch genommen wurde. Nicht mit Unrecht wurde bei der Beratung des letzteren Gesetzes ins Feld geführt, welche großes Interesse die Gemeinden an der

Kreditfähigkeit des Landes haben, daß ihre Kritik an dem Notgesetz über Änderungen im Staatshaushalt nach dieser Richtung hin unflugs war, weil das Land Baden gerade durch seine Sanierungsmaßnahmen seine Kreditfähigkeit erhalten und gesteigert hat und so den Gemeindeparlaments beibringen konnte. Diese Notgesetze sollen im Landtag in der nächsten Woche im Zusammenhang mit der Aussprache über die Regierungserklärung verhandelt werden.

Sodann wird der Haushaltsausschuß mit der Beratung des Sparauslastens beginnen.

Pfarrer Senn und die katholische Bewegung

Der Badische Beobachter teilt unter obigem Titel mit: „Am Mittwoch dieser Woche fand in Bruchsal eine Kleruskonferenz statt, die von 43 Geistlichen, namentlich aus den Kapiteln Bretten und Bruchsal, besucht war. Sie beschäftigte sich in eingehender Weise mit dem neuesten Schritt, mit der Broschüre „Katholizismus und Nationalsozialismus“ des Herrn Pfarrers Senn in Sidingen. Alle waren einig im tiefsten Bedauern über die Herausgabe dieser Schrift, besonders wegen des Mißbrauchs, den die Nationalsozialisten mit ihr treiben. Es kam die Meinung zum Ausdruck, daß Senn mit diesem Mißbrauch nicht einverstanden sein kann. Nach gründlicher Aussprache einigte sich die Konferenz auf folgende Entschliessung:

„Die Kleruskonferenz vom 2. September in Bruchsal bedauert aufs tiefste die Herausgabe der Broschüre „Katholizismus und Nationalsozialismus“ von Pfarrer Senn in Sidingen, weil sie inhaltlich vielfach die Wahrheit verleht und in ihrer scharfen Form aufreizend wirkt, weil sie die kirchliche Autorität untergräbt und die großen Verdienste selbstloser, hervorragender Führer der deutschen Katholiken in unbedeutender Weise heruntersetzt.“

Im Bruchsaler Boten wird auch eine Erklärung des Herrn Pfarrers Senn veröffentlicht, in der er versichert, daß er sich jederzeit der kirchlichen Autorität unterwerfen werde. Die Erklärung entspricht aber im übrigen keineswegs dem, was man nach der klaren Stellungnahme der deutschen Bischöfe, auch des Erzbischofs von Freiburg, zum Nationalsozialismus von einem katholischen Geistlichen erwarten muß, dessen Schrift der Nationalsozialismus fortwährend und immer noch dazu mißbraucht, um für den von den Bischöfen verurteilten Nationalsozialismus Propaganda zu machen.“

Jeppehins Stahlhelmschleife über Konstanz

Der Singener Volksbote schreibt zu den bereits mitgeteilten Stahlhelm-Extravaganzen Dr. Eßeners:

Herr Dr. Eßener, der verantwortliche Leiter des Juppelins-Unternehmens, hat dem Stahlhelm-Korps erwiesen, hat sich vor dem Stahlhelm verneigt und hat der Öffentlichkeit damit zu verstehen gegeben, wozu er politisch tendiert. Wir sind überzeugt, daß Millionen guter und treuer Staatsbürger, die bisher Herrn Dr. Eßener und sein Werk verehrt, schmerzlich berührt worden sind, daß dieser nicht zu verheißenden politischen Gesche in der Luft. Man hat das Juppelins-Unternehmen, an dem doch auch Gelder und Mittel hängen, die aus der Allgemeinheit geflossen, bis jetzt für ein neutrales Unternehmen gehalten, das nur ein Ziel im Auge gehabt, nämlich die Förderung der Luftschiffahrt. Seit vergangener Samstag ist Klarheit geschaffen worden zwischen Dr. Eßener und dem deutschen Volk in seinen weitesten Schichten. Unheilverkündend ist die Demonstration Dr. Eßeners eine bedauerliche Entlassung eines deutschen Staatsbürgers von Ruf. Er weiß so gut wie jeder denkende andere Deutsche, wie sehr im Ausland Mißtrauen gegen Deutschland und vor allem auch gegen den deutschen Luftschiffbau besteht. Er weiß auch, wie rasch solche Dinge von den Nationalisten anderer Länder gegen Deutschland ausgenutzt werden. Er weiß aber auch, wie schwer heute die deutsche Wirtschaft ringt und weiß zuletzt doch ganz sicher auch, wie unentschuldig das Vertrauen des Auslandes im Hinblick auf die finanzielle Lage Deutschlands ist. Daß Dr. Eßener auf alle diese Dinge keine Rücksicht genommen und es nicht über sich bringen konnte, vor diesem Bekenntnis zum Stahlhelm abzulenken, beweist leider nur, daß ihm die Bestrebungen des Stahlhelms lieber sind, wie die Symphonien der weitesten Kreise des deutschen Volkes. Dr. Eßener hat am Samstagabend ein großes Kapital, lauterer Gold, leichtsinnig verthan; er hat den Großteil des deutschen Volkes vor den Kopf geschlagen; er hat den Republikanern den Feldhandelskrieg hingeworfen; das Gesetz, das ihm die heraldischen Symphonien des deutschen Volkes nicht so viel wiegen, wie die Stahlhelmpolitik gegen den Bestand der deutschen Republik. Dr. Eßener ist demontriert in die Reihen des Stahlhelms getreten. Damit ist Klarheit geschaffen; man weiß jetzt, woran man mit dem Manne ist, der mit seinem Luftschiff Schleifen vor Stahlhelmen zieht. Es kommt die Zeit, wo auch diese Frucht austreten wird und muß.“

Keine Ursache zum SPD-Jubel

Wer ist Adelheid Lorhorst?

Im Anschluß an eine unbedeutenderweise frohlockende Notiz der Mannheimer kommunistischen Arbeiterzeitung über den Uebertritt einer Adelheid Lorhorst in Düsseldorf zur SPD, ist folgende Meldung des SPD aus Düsseldorf sehr lehrreich:

Die ehemalige sozialdemokratische Beigeordnete Adelheid Lorhorst desertierte vor einigen Wochen von ihrem Beigeordnetenposten, ohne sich mit Fraktion und Partei in Verbindung gesetzt zu haben. Die Düsseldorf-Dorfer Ortsgruppe der SPD hat dieses Verhalten scharfstens mißbilligt und der Bezirksvorstand hat einstimmig beschlossen, ein Verfahren gegen Frau Lorhorst zu beantragen. Seit ist sie ihrem Ausschluß aus der Partei durch Uebertritt zur SPD. suvorgekommen. Diesen Uebertritt vollzog sie vorsichtigerweise erst am 2. September, nachdem sie sich ab 1. September eine Pension in Höhe von 10.000 Mark bejort hatte.

Der Uebertritt erfolgte für sehr viele nicht unerwartet und fällt zusammen mit der Entlarung von einer Anzahl von Spitzeln der SPD, welche in ihrem Auftrag in der SPD arbeiteten.

2 Tabletten Bullrich-Salz
 nach jeder Mahlzeit genommen, verhindern Magenbeschwerden und Sodbrennen | 100g nur 0,30 | Tabletten nur 0,25

Letzte Nachrichten

Internationaler Freidenkerkongress

Berlin, 5. Sept. (Funkdienst.) Der Internationale Freidenkerkongress, der von Sonnabend bis Dienstag in Berlin tagt, wurde am Freitag abend durch eine große öffentliche Kundgebung eröffnet. In der die Führer der Freidenkerbewegung aus Belgien, Österreich, Frankreich, England, Holland und der Tschechoslowakei sprachen.

Wiederaufnahme der Strafrechtsreform

Berlin, 4. Sept. Der Strafrechtsausschuss des Reichstages ist jetzt endgültig für den 22. September einberufen worden, um die Strafrechtsreform, die im Frühjahr bei der Reichstagsberatung ebenfalls abgebrochen wurde, nunmehr fortzusetzen. Es wird der einstweiligen Reichstagsausschüsse sein, die im Herbst eine größere Tagung abhalten.

Der Mietvertrag für Berliner Braunhaus erledigt

Berlin, 4. Sept. In der Frage der Vermietung des Grundstücks der Bauhilfs-Gesellschaft A.G. in Liquidation, einer Untergesellschaft der Stadt Berlin in der Straßener Straße 30, an eine Sektion der NSDAP, ist es jetzt zu einer gütlichen Einigung gekommen. Die Gesellschaft hat jetzt an die Sektion der NSDAP, eine beträchtliche Summe als Miethaus gezahlt, nachdem alle anderen Verträge, zu einer Vertragsauflösung zu kommen, ergebnislos verlaufen waren. Damit ist der Mietvertrag für ein Berliner Braunhaus erledigt.

Meuterei in Chile beigelegt

Paris, 5. Sept. (Funkdienst.) Nach einer Meldung aus Santiago de Chile ist die Meuterei, die auf einigen Kriegsschiffen ausgebrochen war, beigelegt. Die Matrosen haben sich der Regierung unterworfen.

Erhöhung des dänischen Diskonts

Kopenhagen, 4. Sept. Die Nationalbank hat den Diskont mit Wirkung von morgen ab von 3 1/2 auf 4 1/2 Prozent erhöht.

Ein Mitglied der NSDAP in Düsseldorf getötet

W. Düsseldorf, 4. Sept. Das Mitglied der NSDAP, Karl Bobis, wurde hier in der Klosterstraße in der vergangenen Nacht durch einen Messeranschlag schwer verletzt aufgefunden und verstarb, ehe der Arzt zur Stelle war. Man vermutet, daß Bobis im Verlauf von Auseinandersetzungen mit politischen Gegnern niedergeschossen worden war.

Einschränkung in der Erscheinungsweise der „Frankfurter Zeitung“

D. Frankfurt a. M., 4. September. In der Erscheinungsweise der Frankfurter Zeitung ist ab gestern insofern eine Änderung eingetreten, als das bisherige Abendblatt nicht mehr als besondere Ausgabe erscheint, sondern mit dem ersten Morgenblatt zusammengelegt wird, wodurch letzteres etwas früher erscheinen soll. Der Verlag begründet diese Zusammenlegung mit den günstigen Erfahrungen, die mit der seit einiger Zeit bestehenden einmaligen Ausgabe für die Besteller im Reich gemacht worden sind.

Sport

Turnen

Am Mittelpunkt des sonntäglichen Programms der Turnervereine steht das Alters- und Turnertreffen in Rintheim, wo sich alle schon alt sind oder sich alt fühlen, zu gemeinsamer sportlicher Betätigung zusammenfinden, wobei auch die gesellschaftliche Seite nicht zu kurz kommen soll. Nichtsdestoweniger werden auch die jüngeren Turner mit dabei sein und sich zumeist am Vereins-Geräteturnen beteiligen. Eine wertvolle Bereicherung des Programms bildet das am Samstag zum Austrag kommende Handballspiel der Funktionäre gegen eine Spielerschiermannschaft. Die Funktionäre treten in folgender Aufstellung an:

Ruppener	Sonnenwald
Gentz	Glattner
Müller	Mayer
Wolter	Möller
Erfaß:	Rüttger, Gell.
	Klein
	Bischer
	Stas

Daneben kommen auch die Handballspieler zu Wort. Rintheim trägt mit seinen beiden Mannschaften noch rüstständige Vereinsspiele gegen Hasfeld und Ruppert aus.

Vor morgen muß die Parole lauten: Alles auf nach Rintheim zum Alters- und Turnertreffen nach Rintheim!

Morgens tragen die Turnerinnen auf dem BR-Platz noch einmole Trimmjahrspiele aus.

Kadspport

Arbeiter- und Kraftfahrerbund Solidarität, Gau 23, Bezirk 1.

Am kommenden Sonntag, 6. September, findet in Unterharmersbach (Wirtschaft zum Redhof) eine Bezirksversammlung der Arbeiter- und Kraftfahrerbund Solidarität statt. Zu dieser wichtigen Versammlung sind sämtliche Genossen freundlich eingeladen, und erwarten bestimmt, daß bei dieser Bezirksversammlung, welches zugleich auch eine Elternfahrt ist, alle Ortsgruppen zahlreich teilnehmen werden. Beginn vormittags 10 Uhr.

Fußball

Fußballvorbereitung 3. Bezirk

Nach nicht jeder Gruppe hat ihren einwandfreien Meister festgestellt. In der ersten Gruppe kann unter Umständen dieses Jahr Hagelsfeld von dem A.S.V. Durlach abgelöst werden, wenn Durlach am kommenden Sonntag sein letztes Spiel gegen Sie gewinnt. Dieses Treffen findet nachmittags 1 Uhr auf dem Eurlacher Platz statt. Anschließend finden sich auf selbigem Platz die beiden hiesigen Vereine der Gruppe 3, Hagelsfeld - Böhlingen zum Entscheidungsspiel gegenüber. Ansohn Spielunfähigkeit des Anleiters Wages mußte am letzten Sonntag das Spiel Anleitungen - Grünwintler in letzter Stunde abgesetzt werden. Da in Anleitungen die Wappanlage immer noch nicht benützt werden kann, findet das Spiel auf neutralem Gelände und zwar in Dorlanden statt. Für Dorlanden sind die Ausfahrten zur Weidenschaft immer noch günstig, jedoch wird der Gang nach Gdriehen die völlige Klarheit bringen müssen. Dorlanden - Königsdorf wird wohl eine sichere Sache für Dorlanden werden, zumal sie den Vorteil des eigenen Platzes haben. Ruppert empfängt Hagelsfeld. Hier ist der Ausgang ungewiß, denn Ruppert ist zur Zeit schlecht zu schlagen. Weiter wird wohl alles davon hängen, um die hohe Niederlage vom letzten Sonntag gegen Niersbach weit zu machen. Gegenheim empfängt Weingarten, man wird sich wohl die Punkte teilen. Grünwintler und Effenbach treffen sich in Grünwintlersbach, hier wird das Glück entscheiden. Privatspiele, Mörch - Union, Kastatt - Gillingen, Wolfartsweiler - Forstheim, Dorlanden - Ruppert, Durlach - Mörch, Hagelsfeld - Freie Turner Karlsruhe und W. - Hagelsfeld.

Aus aller Welt

Haftbefehl gegen den Schriftsteller Streder

Kotsdam, 4. Sept. Kurz nach 1 Uhr ist gegen den vorläufigen Brandstiftung beschuldigten Schriftsteller Karl Streder Haftbefehl erlassen worden. Die Staatsanwaltschaft wird nach heute die Voruntersuchung wegen vorläufiger Brandstiftung und Verhinderungsbetrugs eröffnen.

Lichtbilderdienst Deutschland-Rom

Der Ferndienst für die Uebermittlung von Lichtbildern zwischen Rom einerseits und Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., München, London, Kopenhagen und Stockholm andererseits ist in Betrieb gesetzt worden.

Prägung neuer Fünffrankenstücke in der Schweiz

Die Eidgenossenschaft hat kürzlich einen Posten Silber gekauft, damit die Umprägung der Fünffrankenstücke ihren ungehinderten Fortgang nehmen kann, bis die alten Stücke außer Zirkulation sind.

Schwere Flugzeugkatastrophe über dem Hafen von Rio de Janeiro

Rio de Janeiro, 4. Sept. Zwei Wasserflugzeuge sind über dem Hafen zusammengeknallt und abgestürzt. Zwei Personen wurden getötet, zwölf verletzt.

Das deutsche Motorschiff „Burgeland“ an der Küste von Korea gestrandet

London, 4. Sept. Nach einer hier eingegangenen Meldung ist das deutsche Motorschiff „Burgeland“, das sich auf dem Wege von Dairen nach Hamburg befindet, 34,6 Grad nördlicher Breite und 126 Grad östlicher Länge an der Südküste von Korea gestrandet. Das Vorderschiff steht unter Wasser. Zur Bergung ist von Naji der Dampfer „Sajunara“ zur Unfallstelle abgegangen.

Hamburg, 4. Sept. Nach dem bei der Sparg über die Strandung des Motorschiffes „Burgeland“ eingegangenen letzten Meldungen werden die Passagiere der „Burgeland“ von dem japanischen Dampfer „Kaiten Maru“ aufgenommen und nach Naji gebracht. Das Motorschiff ist 7000 Tonnen groß und befand sich, wie die Reederei mitteilt, nicht auf der Heimreise nach Hamburg, sondern noch auf der Ausreise nach Tinsuan.

Amerikanische Weizen- und Mehllieferung für China

Das Weiße Haus teilt mit, daß die chinesische Regierung die von amerikanischen Bundesfarmern angebotenen 15 Kubikfuß Weizen und weitere Mengen Weizenmehl angenommen habe. Die Bezahlung soll in mehrjährigen Raten erfolgen. Weizen und Mehl dürften für die Nothilfe an die hungerrnde chinesische Bevölkerung verwendet werden.

Bereiteter Raubüberfall auf einen Geldbriefträger

Hannover, 4. Sept. Ein bisher noch unbekannter Mann, der an eine bestimmte Adresse eine Geldüberweisung aufgeben hatte, und nun dem Geldbriefträger aufauerte, um ihn zu überfallen, wurde heute vormittag in Linden von der Polizei festgenommen. Auf dem Wege zur Wache unternahm der Mann einen Fluchtversuch. Da er trotz mehrfachen Anrufes nicht stehen blieb, gab der Beamte einen Schuß ab, der den Mann tötete.

Ein „kaiserlicher“ Prozeß

Vor dem Potsdamer Arbeitsgericht hatte sich der frühere Kaiser als Beklagter zu verantworten. Der Kläger, ein Arbeiter Bob vom Kronau Bornstedt bei Potsdam, der eine verweigerte Lohnforderung von 148,60 M geltend macht, hatte am Abend des 20. August Ueberstunden beim Drehen verweigert, weil er wegen Augen- und Kopfschmerzen nicht im Drehraum in der Zugluft weiterarbeiten konnte. Daraufhin wurde er am nächsten Tage freigestellt, obwohl der Arzt eine Bindendeckungsbindung feststellte. Der Vorsitzende rief dem Vertreter des ehemaligen Kaisers, dem Geschäftsführer des Landwirtsverbandes, zum Vergleich. Der Vertreter des Kaisers erklärte jedoch: „Dann muß ich erst mit meinem Mandanten sprechen...“ Der Termin wurde auf den 8. September verlegt.

Eröffnung der IWA

Berlin, 4. Sept. Die Internationale Liebensteinsche Arbeiterbewegung (IWA) wurde heute vormittag hier in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des Diplomatischen Korps, der Reichs- und Staatsbehörden, der Wissenschaft und der Wirklichkeit eröffnet.

Wieder ein Eisenbahnanschlag?

Die Reichsbahndirektion München, teilt mit: Am Abend des 2. September meldete ein Schrankenwärter, daß mittels Keuhaken bei Freising und Pulling Steine auf der Bahnbahn gelegt haben, von ihm aber bereits beseitigt worden seien. Ob es sich wirklich um einen verheerenden Anschlag handelt, ist Gegenstand der eingehenden Untersuchung.

„Graf Zeppelin“ auf dem Heimflug

Friedrichshafen, 4. Sept. Nach einem beim Luftschiffbau Friedrichshafen eingegangenen Funkpruch befand sich das Luftschiff am 23 Uhr MES, auf 6 Grad 4 Minuten Nord und 29 Grad 34 Minuten West.

schiff am 23 Uhr MES, auf 6 Grad 4 Minuten Nord und 29 Grad 34 Minuten West.

Friedrichshafen, 5. Sept. Um 0,20 Uhr MES, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf 7 Grad 20 Minuten Nord und 28 Grad 50 Minuten West.

Verständigung mit Nautilus

Oslo, 5. Sept. (Funkdienst.) Dem norwegischen Funkdienst ist es in der Nacht gelungen, die Funkverbindung mit dem Polarunterseeboot Nautilus aufzunehmen. Der Führer des Nautilus, Wittin, teilte mit, daß das Unterseeboot befriedigend funktioniert.

Naturkatastrophen

Wirbelsturm über Konstantinopel

Konstantinopel, 4. Sept. Ein heftiger Wirbelsturm, von Regengüssen und Hagel begleitet, hat eine halbe Stunde lang die Stadt heimgesucht. 40 Häuser sind eingestürzt, 50 Personen blieben tot unter den Trümmern, mehrere wurden verletzt. Der Verkehr war lange Zeit unterbrochen. Der Schaden ist bedeutend.

Ueberflchwemmung in Rußland

Die autonome Sowjetrepublik Kasachstan im Kaukasus ist von einer furchtbaren Ueberflchwemmung heimgesucht worden. 450 Häuser wurden ganz zerstört und 120 Häuser schwer beschädigt. Mehr als 40 Personen sind ertrunken. In der Stadt Ordabat wurde ein Krankenhaus fortgespült, wobei alle Kranken, 30 Personen ertranken.

Professor Alfred Grosjahn gestorben

Der Vater der modernen Sozialhygiene

Der hervorragende Sozialhygieniker der Berliner Universität, Genosse Professor Alfred Grosjahn, ist gestern, 61 Jahre alt, einer Gallenblauenerkrankung erlegen. Unerlässlich ist der Verlust, den die Wissenschaft erleidet. Einer der originalsten Köpfe des deutschen Geisteslebens ist mit ihm das hingegangen, ein Lehrer und Forscher, der Medizin und Hygiene richtunggebend beeinflusste, ein unerbittlicher Denker, der auf die Sozialwissenschaften und das Schulwesen großen Einfluß ausübte. Alfred Grosjahn war der im In- und Ausland allgemein anerkannte und vielbewunderte Meister seines Faches, der Sozialhygiene, er war — der Vater der Sozialhygiene moderner Prägung. Groß ist die Zahl seiner Schüler, namentlich unter den Kommunalärzten. Die Arbeitererschaft verdankt Grosjahn die Durchsetzung vieler sozialer Reformen auf sozialhygienischem und sozialpolitischem Gebiet. Trauernd sehen auch die sozialdemokratischen Kräfte, an deren Arbeit der Verstorbene stets regen Anteil nahm, an seinem Tode.

Schwere Vorwürfe gegen Stinnes und seine Verteidiger

Berlin, 4. September. Die heutige B. Z. a. M. schildert angebliche Enthüllungen der heutigen Ausgabe der kommunistischen Tageszeitung Berlin am Morgen über einen „noch nie dagewesenen Anwaltsstand“. Darin wird gegen Rechtsanwalt Prof. Dr. Alsborg und seinen Sojns, Rechtsanwalt Dr. Kurt Gollwitz, der Vorwurf erhoben, sie hätten in unzulässiger Weise auf die Nichtpublikation im feinerseitigen Vertragsprozeß gegen Hugo Stinnes, in. einewirkt. Es handelt sich, so behauptet Berlin am Morgen um nichts weniger als darum, ob das freisprechende Urteil im Prozeß gegen Stinnes, im Juli 1929 rechtsmähig oder aber durch Beeinflussung des Gerichts unzulässig herbeigeführt sei. Es wird nämlich behauptet, daß die Gattin eines früheren Gerichtsassessors, der jetzt Rechtsanwalt in Berlin ist, zu jener Zeit aber einer Strafammer angehöre, deren Vorsitzender der Stinnesprozeß führte, von dem Verteidigern Stinnes den Auftrag erhalten habe, mit dem Vorsestehen ihres Mannes möglichst oft Berliner Verhandlungen zu besuchen, um ihn dabei auszuhorchen und den Verteidigern wichtiges Material über die Auflassung des Gerichts zu verschaffen. Für diese Gefährdung seien ihr 32 000 Mark imie ihrem Mann die Einrückung einer Anwaltskanzlei verprochen worden. Sie habe aber mit 15 000 Mark erhalten und diese deshalb vor dem Landgericht I auf Zahlung der restlichen 17 000 Mark. Wie behauptet wird, habe der erste Termin in dieser Sache bereits stattgefunden.

Berlin, 4. Sept. Zu den im Zusammenhang mit dem Betrugsprozeß Stinnes in der kommunistischen Zeitung Berlin am Morgen erhobenen Vorwürfen gegen die Verteidiger von Hugo Stinnes, Dr. Alsborg und Rechtsanwalt Gollwitz, wird mitgeteilt, daß das Justizministerium sofort nach Bekanntwerden der Enthüllungen die Akten des Prozesses einselefordert hat, um den Behauptungen auf den Grund zu gehen.

RUNDFUNK

Sonntag, 6. September: 7 Uhr: Hamburger Hafenkonzert. 8 Uhr: Gymnastik. 8.30 Uhr: Morgenkonzert. 10 Uhr: Wangs-Morgenkonzert. 10.45 Uhr: Lieberlands. 11.05 Uhr: Götische Kammermusik. 11.30 Uhr: Tod. Ged. Bach. 12 Uhr: Bromensdörferkonzert. 13 Uhr: Kleines Kapittel der Zeit. 13.15 Uhr: Schallplatten. 14.35 Uhr: Vortrag: Gibt es eine internationale Schachspielkunst. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Deutsche Rundfunkmelodien. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Radwelen von Goldmann. 18.45 Uhr: Sportbericht. 19.30 Uhr: Kompositionsstunde. 20 Uhr: Im Ring um die Welt. 21.30 Uhr: Abendkonzert. 22.15 Uhr: Sportbericht. 22.40 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 7. September: 5.55 Uhr: Gymnastik. 10, 13 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Spielartenkonzert. 16.30 Uhr: Pianofortkonzert. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.40 Uhr: Vortrag: Das ABC des Autos. 19.45 Uhr: Operetten- und Schlagermusikstunde. 20.30 Uhr: Antwort bei Nacht. 21.10 Uhr: Konzert. 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Dienstag, 8. September: 5.55 Uhr: Gymnastik. 10, 12.35 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Vortrag: Volkstümliches aus unserer Frauen-Arztzeit. 16.30 Uhr: Frauenstunde. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.40 Uhr: Vortrag: Auslandsbesuche im Reich der Luft. 19.05 Uhr: Vortrag: Arbeitsdienstpflicht. 19.45 Uhr: Johann Strauß-Konzert. 20.45 Uhr: Erinnerungen an Wilhelm Raabe. 21.30 Uhr: Klaviermusik. 22.35 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Mittwoch, 9. September: 5.55 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr, 13 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16.30 Uhr: Das Gaststättenwesen. 16 Uhr:

Rinderstunde. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.40 Uhr: Die Erziehung der Söhne. 19.05 Uhr: Vortrag: Schulpolitik. 19.45 Uhr: Der Weidemann und der Tod. 20 Uhr: Das macht ich nicht wieder hören. 21 Uhr: Konzert.

Donnerstag, 10. September: 5.55 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr, 12.35 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Stunde der Jugend. 16.30 Uhr: Schallplatten. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.40 Uhr: Schallplatten. 19.05 Uhr: Der pluralistische Parteihaas. 19.45 Uhr: Scherz Volksmusik. 20.30 Uhr: Die Geschichte von Anka und Nicolette. 21.30 Uhr: Kammermusik. 22.15 Uhr: Vorbereitungen der internationalen Olympiade. 22.40 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Freitag, 11. September: 5.55 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr, 12.35 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.40 Uhr: Der Postillon Palmer-Bourlaui. 19.05 Uhr: Kreisvortrag. 19.45 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.30 Uhr: Von den Spaniern bis zu J. S. Bach. 21 Uhr: Segen der Erde. 22.15 Uhr: Sportbericht. 22.35 Uhr: Tanzmusik.

Samstag, 12. September: 5.55 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr, 12.35 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Stunde der Jugend. 16.30 Uhr: Schallplatten. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.40 Uhr: Im Auto durch das neue Spanien. 19.30 Uhr: Sportbericht. 20 Uhr: Im Schloß und Wälder Salem in Oberbaden. 20.40 Uhr: Dasleide in Grün. 22.35 Uhr: Tanzmusik.

Am Mittwoch, den 9. September, spricht in der Zeit von 19.05 bis 19.30 Uhr Frau Dr. Hölzl-Freiburg/Br. im Süddeutschen Rundfunk über das Thema: „Schulpolitik und Weltwirtschaft“.

Verwendet **Eska-Essig** die guten Qualitäten der **Essigfabrik Karlsruhe I. B.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung Augartenstr. 75 / Tel. 912



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

5. September 1831
1868 Nürnberger Vereinstag (Uebergang zum Sozialismus). — 1870 Braunschweiger Parteitag: Manifest gegen Krieg. — 1869 Internationaler Arbeiterkongress zu Basel. — 1907 Justizmord an den Matrosen Reichpietsch und Köbis. — 1921 Sozialistischer Abt. P. Reibhaus, Erfurt.

6. September 1831
1729 *Philosoph Ph. Mendelssohn. — 1847 *Sos. R. P. Reinhold. — 1868 Internationaler Arbeiterkongress zu Brüssel. — 1879 *Politiker Dr. Josef Wirth. — 1914 Beginn der Schlacht an der Marne. — 1927 Handelsvertrag mit Frankreich in Kraft. — 1927 Völkervereinigung in Genf.

Vorkauf der SPD für die Notleidenden

Im Auftrage der Karlsruher sozialdemokratischen Parteiorganisation und der sozialdemokratischen Rathhausfraktion sind die Genossen Töpfer und Koch gestern beim Oberbürgermeister vorstellig geworden, um Vorschläge zur Verringerung der Notlage für den kommenden Winter vorzutragen bzw. über sie zu beraten. Wie uns mitgeteilt wird, wurden vom Stadtoberhaupt die von unseren Genossen gemachten Vorschläge gutgeheißen und von ihm in Aussicht gestellt, daß die Stadtverwaltung alles tun will, um in dem von den Beauftragten der Sozialdemokratischen Partei angebotenen Sinne zu wirken. Bei dieser Gelegenheit gab der Oberbürgermeister auch Auskunft über die finanzielle Lage der Stadt und über die Zahl der in allgemeiner Fürsorge stehenden Unterstützungsempfänger.

Die Vorschläge, die von unseren Genossen vorgebracht wurden, sind zur praktischen Durchführung geeignet und es ist zu hoffen, daß sie im Interesse der Notleidenden verwirklicht werden. Den Vermitteln der Armen in bitterster Not beizustehen, ist das Gebot der Stunde. Darauf hat auch die Sozialdemokratie stets ihre Arbeit eingestellt, wie auch das Vorkaufwerden der beiden Genossen wieder von neuem beweist.

„Nacharbeit“

Verstümmelt ist der Lärm des Alltags, vereinzelt durchschwirren Personentransportwagen die Straßen. Hüter der Ordnung sind auf ihrem nächsten Patrouillengang anzutreffen. Angestellte der Wach- und Schließgesellschaft rütteln bei ihrem Kontrollgang an den Türen der Geschäfts- und Privathäuser, prüfen deren Verschluss. Vereinzelt vernimmt man auch noch die Schritte heimkehrender Nachbummler, sonst aber schläft die Stadt wirklich. Der diensthabende Polizeibeamte lenkt sein Revolver, weiß Aufmerksamkeiten zu beobachten.

Bei dem spärlichen Schein der Straßenlaternen heben sich verdächtige Schatten von Menschen ab. Wie verheult lassen sie ihre Blicke streifen. Nicht gibt es heute Personen aufzulauern, um sie meuchlings niederzuküßeln, auf eine andere „Tätigkeit“ sind sie eingestellt. Bei ihrer „Nacharbeit“ wollen sie als die Anwärter irgendeiner radikalen Parteirichtung Annäherung in den Vorkauf bringen, dabei auf die Aengstlichkeit des Spielers spekulierend, um ihm dange Gedanken einzufloßen. Versteckt führen sie Farbtöpfe und Pinsel mit. Kumpeln stehen dabei Schmiere, um unversehrt auftretende Polizeistreifen von ihrem Vorhaben abzulenken, oder aber die Ausführenden des Planes heizeln zu verständigen, um nicht in die Arme der Polizei zu geraten. Während sie jetzt meistens Häuser und Wände mit ihrer Kleberei versehen, belubeln sie die Straß mit Hakenkreuzen, Aufschriften wie „Deutschland erwache!“ oder „Auf zum Kampf, sturmbereit, KGB. lebt!“ usw.

Der nüchterne Beobachter läßt über solche Schmierfinkenarbeit; denn sollte die praktische Betätigung der extremen Parteien nur mit solchen Methoden rettender Anker in Volksnot sein, dann wäre es wahrlich schlimm um uns bestellt.

Abgelenkte Schmierfinken bemerken das Herannahen der Polizei nicht, den Hütern der Ordnung glückt der Fanz. Der Schnellrichter tritt in Funktion, die Urteilsurteilung kennt eine harte Strafe. In der Gefängniszelle bieten sich Stunden zum Nachdenken. Verführte Jugend beareit sinnloses Handeln. Ein Fluch entfährt sich auf ihren Lippen über die wirklich Schuldigen, denen sie zum Opfer fielen. Vor Ausführung ihrer Tat küßeln sie sich als Idealisten einer „gerechten Sache“, als Märtyrer nach der Strafverbüßung werden sie entweder wiederum zu neuen unnützen Plänen benutzt, oder sie kehren der Bewandung den Rücken und in ihrem ferneren Lebenswandel mag die Stunde der Verführung, die Gefängniszelle und die achtsame Behandlung ihrer Auftraggeber. h. s.

ADGB, Karlsruhe-Durlach-Etlingen

Montag, 7. September, abends 7 1/2 Uhr, findet im „Volkshaus“ Delegierten-Versammlung statt. Neben Vereinsmitteilungen und der Abrechnung über das 2. Quartal wird Bericht vom Gewerkschaftskongress in Frankfurt a. M. erstattet. Vollständiges Erscheinen der Delegierten wird erwartet.

(.) Kinderheimkehr. Am Dienstag, 8. September, kehren 160 Kinder die vom Verein Jugendhilfe im Karlsruher Kinderheim Donauersingen und in dem Kindererholungsheim Steinabach untergebracht waren, nach lehrschwächtlicher Kur zurück. Von Steinabach treffen die Kinder um 15,51 Uhr und von Donauersingen um 19,59 Uhr hier ein.

(.) Den Verletzungen erliegen. Der am Dienstagnachmittag in der Kriegerstraße vom Dach gestürzte Blechner ist gestern an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Die Polizei berichtet:

Wirtshausstreit

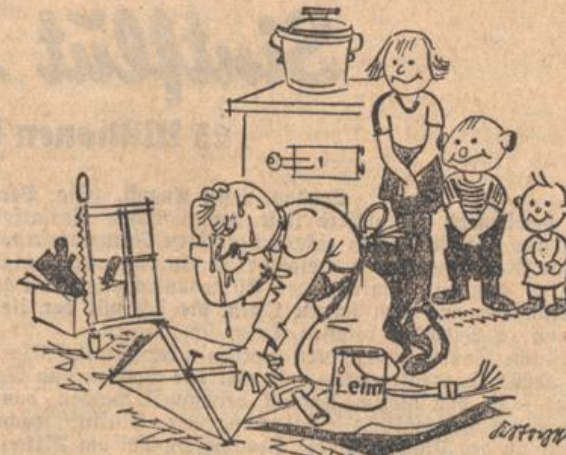
In einer Wirtschaft in Durlach bedrohte ein 19jähriger Bursche einen Gast mit einem Messer; zwei andere Gäste verletzten dem Streikfächtigen das Messer zu entreißen, wobei einer von ihnen durch Schnittwunden an der Hand verletzt wurde. Auf der Polizeiwache wurde dem Verletzten ein Verband angelegt.

Epileptischer Anfall

Ein auf Wandererschaft befindlicher 24jähriger Metzger erlitt gestern in der Karl-Wilhelmstraße einen epileptischen Anfall, der seine Aufnahme ins Stadt-Krankenhaus notwendig machte.

Die Drachen steigen!

„Jetzt wird es gleich vorbei sein mit dem Sommer — jetzt steigen schon wieder die Drachen!“ bemerkte kürzlich ein biederer Bürger zu mir und ich muß sagen, daß er damit gar nicht so unrecht hat. Mit der Drachenseit befinden wir uns auf einer gewissen „absteigenden Linie“. Die Hochsaison des Sommers ist vorbei und über



Papa baut einen Drachen

die ausgedörrten Stoppeln der abgehackten Getreidefelder rennt jetzt der Drachensportler. Was man unter einem Drachensportler versteht, wißt ihr ja. Wir Alten sind es ja auch einmal gewesen. Auch wir sind einst zur Drachenseit mit dem „Windadentümel“ in der Faust mit vollen Pferdekraften gegen den Wind gesprungen.

Die Drachen steigen!



„Hoppla! Wieder zwei Drachen zusammengestoßen!“

Auch wir hatten schon damals Anlagen zum „Fliegen“ gehabt. Das bestanden schon die Telephondrähte, die mit allen Größen unserer selbstgefertigten Papierköpfe behängt waren. Heute sind es unsere „Nachkommen“, die mit dem gleichen Elan im Reiche von Wind und Wolken ihre papierenen Kunstwerke herumfliegen lassen und zur Verstärkung der Dausantennen beitragen. Unsere heutigen kleinen Drachensportler sind allerdings etwas fortgeschrittlicher eingestellt, als wir es gewesen sind. Die malen sich den Piccard auf den Drachen

und lassen ihn mit Stratosphärenwindigkeit gegen die Straßenlaternen kauen. Das ist mal was anderes, wie es auch aktuell ist, wenn der gut bürgerliche Papa seinem Söhnchen einen Paß Aktienpapiere zum Drachensport gibt und nochmals die Freude erleben kann, wie seine Aktien höher und höher steigen . . .

Mancher Familienvater sitzt jetzt schweißtriessend über dem Tisch gebeugt und hästelt an einem Drachen für den Sprößling. Absolut einen „Sechsedigen“ will er haben, so wie ihn der Marx von nebenan immer über die Hausdächer schwirren läßt. Grün, gelb, rot soll er sein und mindestens nochmal so groß wie die Konkurrenz. Der Papa treibt einen Nagel durch die Latten und baut sich den Daumen platt. — Schließlich will er sich doch nicht blamieren; denn der vorlaute Bubbi hat schon im ganzen Haus publik gemacht, daß sein Papa . . . hm! Die Sache wird schon schief gehen — nur das mit den sechs Ecken will nicht recht stimmen. Wenn man ihn so von der Seite betrachtet, sind es eigentlich sieben oder genauer gezählt — fünf Ecken. Aber das macht wohl der Ueberzug und der Kleister; denn so ein Drachen hat erst das richtige Gesicht, wenn er fertig ist. Jetzt gehen wir gleich auf die Wiege, und ich zeige dir, wie man den Drachen steigen läßt!“ Der Junge strahlt über das ganze Gesicht.



Der Drachensportler

Er ist mächtig stolz auf seinen Papa, der so einen schönen Drachen bauen kann. — Da kommen schon die ersten Stoppelfelder. Feierslich wird die Schnur festgebunden und mit lautmächtigem Witz die Windrichtung festgesetzt. Hoch oben schweben schon vieredrige, sechs-edrige und bogene Drachen. In allen Farben leuchten sie vom Firmament. Bubbi darf den Drachen halten, während Papa sein Schmerzbüchlein in Starstellung bringt. „Jetzt! Los!“ Papa spritzt wie ein edles Nilpferd im Sonnenstrahl. Da! Wie das rauscht! Bubbi laßt sich hübelnd das Köpfchen von der Nase und will monnetrunken einen Stein in die Luft schmeißen, da macht der launige Drache einen „Stich!“ Wie ein wildgewordener Karussell dreht er sich um die eigene Achse und fährt tragend in einen Wirtshausen. Bubbi will schreien — aber Papa ist im Drachensitzer und hört nicht. Der rennt einfach weiter und spritzt, das verdoene Gesicht hinter sich nachstellend in einen Wirtshausen. . . Bubbi weint. Papa kann das nicht begreifen. „Ja, kannst du denn nicht einmal einen Drachen halten?“ schimpft er und betrachtet schneidend das Wrad des noch so schnittig gewesenen Luftvogels. Was soll man da machen? „Wißt! — Gehen wir wieder heim!“

Nein, ein Drachensportler darf sich nicht entmutigen lassen. Da muß Mama eben noch ein halbes Pfund Mehl zur Fertigstellung eines frischen Pappes herausstrücken und Papa sich etwas mehr anstrengen! Einmal muß es doch glücken. Und wenn der nächste Drache fertig ist, wäre es doch gelacht, wenn er nicht hochgeht! . . .

(Text und Zeichnung von Karl Stone, Nürnberg.)

Sittlichkeitsverbrechen

Ein hat von hier, der dabei betreten wurde, wie er im Balanngarten an einem neunjährigen Mädchen unzüchtige Handlungen vornahm, wurde festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Veranstaltungen

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Am Sonntag, dem 6. September, finden im Stadtpark folgende Konzertveranstaltungen statt: Von 11 bis 12.15 Uhr ein Frühkonzert, zu dessen Verlauf Musikschulschlag nicht erhoben wird, von 16 bis 18.30 Uhr ein Familienkonzert und von 19 bis 22.30 Uhr ein Abendkonzert. sämtliche Konzerte werden vom Musikverein Karlsruhe unter Leitung des Herrn E. Leonhardt ausgeführt. Beim Nachmittagskonzert tritt außerdem die „Soller'sche Sängervereinigung“ mit. Unter der Stadtführung des zweiten Dirigenten des Gesangsvereins Wadenta, Herrn Joller, wird dieser Sängerkor im ersten Teil des Konzertprogramms auch wieder mit Drachensportleitung zu Gehör bringen. Es gelangen folgende Chöre zum Vortrag: „Seimattraum“ von E. Baumann, „Ideen, du bist deutsch“ von Souzet, „Sturmbegegnung“ von Dürner und „Deutsche Segenswünsche“ von E. Baumann. Das Orchester selbst wartet mit Tonwerken alter und neuer Meister auf u. a. beim Frühkonzert und beim Abendkonzert mit einem Lied für zwei Trompeten „Das gute Witterlein“ usw. Der Besuch dieser Konzertveranstaltungen im Stadtpark kann nur bestens empfohlen werden.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdemokratische Bürgerauschuhfraktion

Die auf Montag anberaumte Fraktionsitzung muß auf Dienstag, 8. September verlegt werden, da am Montag Delegiertenversammlung des ADGB stattfindet. Die Fraktionsmitglieder werden ersucht, am Dienstag vollständig zur Fraktionsitzung zu erscheinen.

Bezirk Durlach

Am Freitag, den 11. September, abends 8 Uhr, findet im Dorfsaal zur „Krone“ eine Parteiverammlung mit Vortrag statt. Stadtrat Genosse Töpfer spricht über „Die Auswirkung der Wirtschaftskrise auf den Gemeindehaushalt“. Volksfreundlicher sind eingeladen.

ab heute

auch **Prämienpunkte**

5% auf Speise-Oel und zwar beim Kauf einer 1/2 Flasche 2 Prämienpunkte
Einkauf einer 1/2 Flasche 1 Prämienpunkt

Tafel-Oel Inhalt 1/2 Flasche 60 Pf. 1/4 Flasche 30 Pf.
Für besonders verwöhnten Geschmack
Erdnuß-Oel Inhalt 1/2 Fl. 80 Pf. 1/4 Fl. 45 Pf.
Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet, so zurückgeben.

Plannkuch

Plannkuch-Waren helfen sparen

Kleine bad. Chronik

Frauenmord

Engen, 5. Sept. Seit dem 25. August wurde in Hintschingen eine alleinstehende Frau vermisst. Sie wurde nunmehr am Donnerstag abend in einem Walde bei Hintschingen erschlagen aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde ein angelegener Bürgerhahn aus Hintschingen verhaftet.

Zu dieser Mordtat erfahren wir noch: Bei der Ermordeten handelt es sich um die Frau Brodhag aus Hintschingen (Amt Engen). Die Frau war in letzter Zeit damit beschäftigt, für sich und andere Leute Reisig aus dem Walde zu holen. Sie ist schon seit einigen Tagen von ihren Nachbarn vermisst worden. Ihr Bruder ging den bis zum 25. August zurückgehenden Spuren nach und fand seine Schwester am Donnerstag abend in dem zwischen Zimmern und Weisingen gelegenen Wald erschlagen auf. Die Gerichtscommission aus Engen und die im Laufe des Freitag eingetroffene Mordcommission aus Konstanz stellen fest, daß es sich um einen Mord handelt. Die Frau ist mit dem Messer, das sie für ihre Arbeit benutzte, getötet worden. Das Mordinstrument wurde etwa zehn Meter vom Tatort aufgefunden.

Bruchsal, 4. Sept. Der Sohn als Brandstifter. Der Schuppen des Bahnwärterhauses Nr. 101 auf der Strecke Bruchsal-Abstadt wurde heute nacht ein Opfer der Flammen. Das Bahnwärterhaus konnte gerettet werden, nur der Dachstuhl brannte aus. Als Brandstifter kommt der eigene Sohn des Bahnwärters in Frage, der sich unmittelbar nach der Brandlegung der Polizei stellte.

Menzingen (Amt Bretten), 4. Sept. Fusion landwirtschaftlicher Genossenschaften. Bei einer gemeinsam abgehaltenen Generalversammlung der Bäuerlichen Besuchs- und Abgabegenossenschaft Menzingen wurde einstimmig beschlossen, die beiden Genossenschaften aufzulösen. Die Einheitsgenossenschaft nennt sich Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Menzingen e. G. m. b. H.

Mühlbach, 4. Sept. Das Auto als Schlächter. Als gestern ein hiesiger Landwirt ein 3-jähriges schwarzes Schwein über die Straße bringen wollte, ließ das Tier geradewegs in ein Auto hinein, wobei es auf der Stelle getötet wurde. Der Kraftwagen fuhr ohne Schaden zu nehmen davon.

Wietingheim, 3. Sept. Vermisst. Seit Dienstag ist der hier wohnhafte, verheiratete Schreiner Leo Dürschmied aus bisher unbekanntem Grund vermisst. Die bisherigen Ermittlungen, über den Verbleib, sind ergebnislos verlaufen. Auch der Landwirt Wilhelm Kühn III wird seit Dienstag vermisst.

Zorbach i. M., 4. Sept. (Beim Holzhaufen tödlich verunglückt.) Dem 48-jährigen Holzhauser Emil Hermann aus Hundsbad wurden am Mittwoch nachmittag beim Holzhaufen beim Aushäufeln von einem angefallenen Stamme beide Beine am Oberschenkel abgedrückt. Eine Stunde später verstarb er an den Folgen seiner Verletzungen.

Waldmühlbach, 4. Sept. Unfall. Beim Pferdewagen wurde der Landwirt Kramer von dem Pferd mit solcher Wucht an die Wand geschleudert, daß er bewußtlos liegen blieb. Krämer trug schwere Verletzungen davon.

Wietingheim, 3. Sept. In der dieser Tage stattgehabten Bürgerausschussung verlas Bürgermeister Zimmermann ein Schreiben des Bezirksrates, wonach der Vorschlag in unveränderter Form dem Bürgerausschuss erneut vorzulegen sei. Der Vorschlag war gut, das Plenum jedoch schlecht befaßt. Der Vorschlag wurde mit 24 gegen 8 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Wietingheim, 4. Sept. Schwere Unfall. In der Nähe der hiesigen Mühle stürzte ein Handwerksburche, der sich auf den Anhänger eines nach Karlsruhe fahrenden Lastwagens der Brauerei Höpner geschwungen und im Bremersbüchsen Platz genommen hatte, durch Bruch der Türe von demselben ab. Der Führer hatte von dem Vorfall nichts bemerkt und wurde erst in Marlen auf das Geschehene aufmerksam gemacht. Der Handwerksburche fand Aufnahme im Reber Krankenhaus.

Schapbach, Amt Wolfach, 3. Sept. 75 000 Mark Brandschaden. Der beim Brand des Heinerbauernhauses entstandene Schaden wird auf 75 000 Mark geschätzt. Eine Person wurde unter Verdacht der Brandstiftung festgenommen.

Marzdorf, 3. Sept. Eine Submissionsblüte. Die Gemeinde Marzdorf (Baden) verlangt in einer öffentlichen Bekanntmachung Angebote für 1000 Blatt Schreibmalpapiern und 500 Bogen liniertes Schreibpapier. Gesamtwert 10 bis 15 Mark! Die Kosten dieser Submissionsausfertigung dürften aber wohl nicht erheblich geringer sein als der Preispreis. Anstehend ist

sich der Gemeinderat Marzdorf über Sinn und Zweck öffentlicher Lieferungsanschreiben noch nicht ganz klar geworden. Wenn eben nur der Amtsschimmel geritten wird...

Oberuldingen, Amt Ueberlingen, 4. Sept. Brand durch Blitzschlag. Während eines heftigen Gewitters, das sich heute abend über dem Neckar entlud, schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Brodied. Die Feuerwehr Unteruldingen glaubte den in der Scheune entstandenen Brand schon gelöscht zu haben, als plötzlich die Flammen zum Dachstuhl hinausschlugen. Zur Bekämpfung des Feuers wurde auch der Löschiug Ueberlingen gerufen. Das Anwesen ist niedergebrannt. Ueber die Schadenshöhe ist noch nichts Bestimmtes zu ermitteln.



Das erste Originalbild aus dem chinesischen Ueberschwemmungsgebiet

Hilfslinge ziehen durch die überschwemmten Straßen der Stadt Peking-Kiang (Provinz Suman). Fürchtbare Hungersnot, Obdachlosigkeit von 16 Millionen Menschen, das sind die Folgen der katastrophalen Ueberschwemmungen, die China dieses Jahr schlimmer als je beimgelacht haben.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der Kern des tiefen Druckes liegt heute morgen über Holland. Wir befinden uns schon im Bereiche der Kaltluft, die das Tief umströmt, so starken Temperaturrückgang brachte, daß nicht nur in den mittleren Lagen der Alpen, sondern auch auf dem Gebirgsgebiet der erste Schnee gefallen ist.

Auf morgen wird uns die Rinne des Tiefs kühles und unbefriedigendes Wetter bringen.

Wetterausichten für Sonntag, den 6. September 1931: Kühl und noch unbefriedigend mit Regenschauern, leichte aufrischende westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

Basel 186, gest. 12; Waldshut 374, gest. 1; Schutterinsel 260, gest. 12; Rehl 392, gest. 12; Marau 594, gest. 1; Mannheim 551 Zentimeter.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Schlo: Montag, den 7. September, abends 8 Uhr, Versammlung im „Elefanten“, Kailerstraße 42. Volkstümliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Schulportier: Sonntag, 6. September, halb 10 Uhr vormittags, Pflichttraining auf dem Platz der Freien Turnerschaft.

Auskünfte der Redaktion

J. K. W. Hasfeld, Parteiangestellte, die 12 000 und mehr Mark Gehalt beziehen, sind uns noch nicht bekannt geworden. Kein Mitglied des Parteivorstandes, der Bezirksvorsände usw. erhält einen Gehalt von 12 000 Mark, sondern erheblich weniger. Auch innerhalb der Gewerkschaften werden u. M. keine Gehälter von 12 000 oder mehr Mark selbst an der Spitze bezahlt. Ob in wirtschaftlichen Unternehmungen der Arbeiterbewegung in Einzelfällen Gehälter von 12 000 oder mehr Mark gezahlt werden, können wir nicht nachprüfen, ebensowenig die Gehälter in der Genossenschaftsbewegung. Im übrigen sind wir mit Ihrer Auffassung im allgemeinen einverstanden, aber nicht, soweit der alte Genosse Geis in Frage kommt, der ein bescheidenes Ruhegehalt erhält und auch verdient hat.

S. B. 101. Genannte Firma ist uns nicht bekannt, wir wissen also über ihr Geschäftsgebahren keinen Bescheid.

Nr. 202. Vorausgesetzt, daß der Vater kein Nutzungsrecht an dem Acker hat, haben sich beide Teile an die mündliche Vereinbarung zu halten, die loslag als Vertrag gilt. Der Vater muß also dem Sohne die Hälfte des Acker überlassen und der Sohn hat die Kosten für die Hälfte der Saatartoffeln zu tragen.

E. M. Verhaufen. Wir haben Ihre Anfrage dem Arbeitersekretariat übermittelt, von wo aus Ihnen Auskunft erteilt wird.

Sch. Weingaarten. Bei Lohnpfindung für Unterhaltskosten gilt der übliche gesetzliche festgelegte Pfändungssatz von RM. 45.— pro Woche nicht, sondern in solchen Fällen kann der Lohn bis auf den Betrag gepfändet werden, der für den Unterhalt des Schuldners und seiner Familie notwendig ist. Die Höhe des Betrages liegt im Ermessen des Vormundschaftsgerichts.

Sauneneberstein. Das Arbeitsamt dürfte nach den gesetzlichen Bestimmungen wohl recht haben, aber es ist doch empfehlenswert, wenn Sie sich beschwerdeführend an den Spruchauschuß des Arbeitsamtes wenden unter Vorlegung des Sachverhalts.

Odenheim. Auch Ihnen empfehlen wir die Anrufung des Spruchauschusses des Arbeitsamtes.

Sela. Gröschingen. Die von Ihnen genannte Versicherung hat in Karlsruhe keine Zweigstelle mehr, sondern in Mannheim. Adresse: Samburg-Mannheimer-Versicherungs-A.G., Mannheim B 6, 3.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Begräbnisse. 2. Sept.: Jenny Herrmann, alt 82 Jahre, Witwe von Rudolf Herrmann, Kommerzienrat. Feuerbestattung in aller Stille. — 3. Sept.: Luise Hoh, alt 89 Jahre, Ehefrau von Ernst Hoh, Pader. Begräbnis am 5. Sept., 12.30 Uhr. Franziska Fischer, alt 48 Jahre, Ehefrau von Wlth. Fischer, Metzger. Begräbnis am 5. Sept., 14 Uhr. Hildegard Grimm, alt 15 Jahre, ohne Beruf. Begräbnis am 5. September, 13.30 Uhr. Johannes Thum, Rektor a. D., Witwer, alt 70 Jahre (Bruchsal).

Veranstaltungen

Samstag, den 5. September 1931:

Stadt. Konzerthaus: Pöppeln. 20 Uhr. Stadthallen: Musikantenkonzert. 19.—19.45 Uhr. Maria-Park: Wie wieder Liebe. Ton-Ton-Wache. Kammer-Singspiele: Der Verteidiger hat das Wort. Sächsische Kurzstimmige Palast-Singspiele: Elisabeth von Oesterreich. Hellens-Singspiele: Das Viebslied. Schauburg: Der wahre Jakob. Hofhaus: Konzert. 19 Uhr. Baden-Baden: Kurhaus: Großes Brauchfeuerwerk. 21.15 Uhr. Konzertbeginn 20.15 Uhr. Dann Ball.

Sonntag, den 6. September 1931:

Stadt. Konzerthaus: Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren. 15 Uhr. Die lustige Witwe. 19.30 Uhr. Stadthallen: Konzert um 11.—12.4, 16.—18.4 und 20.—22.4 Uhr. Maria-Park: Wie wieder Liebe. Ton-Ton-Wache. Palast-Singspiele: Elisabeth von Oesterreich. Hellens-Singspiele: Das Viebslied. Schauburg: Der wahre Jakob. Konrad: Konzabend Lanzmeister Braunogel. 20 Uhr. AFB. — Beginn 19.45 Uhr. Naturtheater Perdenberg: Ein Radenwäter. Volkschauspiel Deilhagen: Andreas Döfer. 14 Uhr.

Vereinsanzeiger

Die in 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile. Die in 5 u. mehr Zeilen 50 Pfg. die Zeile. Druckgebühren haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Nebenfolge, aber werden zum Reflektierenpreis berechnet.

Karlsruhe. DRK. Unsere Bibliothek ist wiederum geöffnet. Bücherausgabe Montags und Freitags von 15.—17.30 Uhr. Die Ortsversammlung. F.R. Sportler. Sonntag 9 Uhr Training. 6625 Haus- und Platzweide des Fußballklubs Union am 12. und 13. September auf dem Sportplatz am Parkring (beim Caritas-Waldheim). 6623

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT
Aktienkapital und Reserven über 400 Millionen Reichsmark
Filliale Karlsruhe
Kaiserstraße 90
Depositenkasse Mühlburg Rheinstraße 44
Zahistelle Durlach Hauptstraße 32
Schnelle und zuverlässige Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Speisezimmer
ausbaum, prachtvolles Mobel, bestehend aus: Küchett 170 breit, Kredenz, Anrichte, 4 Stühle, zu dem äußerst günstigen Preis von 885.— abzugeben. Bevor Sie sich ein Zimmer anschaffen, so sehen Sie sich dieses Modell einmal an. Sie sind von dessen Schönheit, Qualität und Preiswürdigkeit bestimmt überzeugt. Möbelabrik und Tapezierwerkstatt. Gebr. Maier, Durlach, Str. 97/99, Mühlburger Str. 14

Meteorvereinigung Karlsruhe (e. V.)
Geschäftsstelle (nur Briefl.): Rosenstr. 32, 5b. IV. **Freitag** jeden Montag u. Freitag im „Kaffee-Normek“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Köster, Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6.—7. Uhr.

Möbelhaus
Brüder W. & H. Bär
Karlsruhe, Kaiserstr. 111
Durch Großumlauf billige Preise und überaus große Auswahl.
Witze Karte, dann erlöset für Sie unermessliche Vorteile.

Farben, Lacke etc. gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art vorteilhaft. Farbenn. Hanns Waldstr. 15, b Colosseum

Strümpfe
werden angestrickt **Alle Stricklachen** umgearbeitet von Reanfertigungen bill. Kleiderstr. 26, 3. Hof.

Goldbeeren
2-3 Str gegen Schicht abzugeben. Angeb. unter Nr. 6679 an d. Volksfr.

Städt. Schwimm- u. Sonnenbad
beim Rheinhafen
Ab Montag, den 7. September 1931 geschlossen

Städt. Schwimm- u. Sonnenbad
beim Rheinhafen
Ab Montag, den 7. September 1931 geschlossen

ST. MARTIN'S BIER
Ein gutes Bier schafft Appetit. drum trink zur Mahlzeit **Huttenkreuz!**

Mostfässer
aller Größen billig abzugeben
Heinrich Baer & Söhne
Großbrennerei
Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Str. 26

Städt. Schwimm- u. Sonnenbad
beim Rheinhafen
Ab Montag, den 7. September 1931 geschlossen

Städt. Schwimm- u. Sonnenbad
beim Rheinhafen
Ab Montag, den 7. September 1931 geschlossen

Wer Möbel kauft

verschäume in seinem eigenen Interesse nicht, unsere Angebote durch eine unverbindliche Besichtigung zu prüfen!

Schlafzimmer 265.-
Jedst Garderobeschrank mit Innenspiegel, das gute Gebrauchszimmer . . .

Schlafzimmer 375.-
Eiche mit Edelholzeinlagen, weißer Marmor, moderne Form, das dauerhafte Zimmer fürs ganze Leben . . .

Schlafzimmer 590.-
Birke poliert, elegante, mod. Form, das Zimmer für den verwöhnten Geschmack . . .

Speisezimmer 385.-
Eiche, mit Ausziehtisch, und 4 echten Lederstühlen, das gute Gebrauchszimmer . . .

Speisezimmer 490.-
Nußbaum, mod. Künstlermodell, das elegante Repräsentationszimmer . . .

Wohnküche 195.-
mit Porzellanarmatur, Kühlraum, Besteckkasten etc. Die Küche für den ständigen Wohnaufenthalt . . .

Reformküche 225.-
mit Einrichtung. Die Küche für die moderne Wohnung . . .

Möbelhaus Carl Baum & Co.
Erbprinzenstraße 30
Kein Laden

Achten Sie genau auf Straße u. Hausnummer
Südländes Lager über 100 Zimmer und Küchen. — 4 Stockwerke mit Fahrstuhl

Erste Kirche Christi, Wissenschafte
(First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe, Bd.)
Gottesdienste: Sonntag 9 1/2 Uhr, Donnerstag 8 Uhr abds. Freitag 8 Uhr, Vortrag 8 1/2 Uhr

2 Wohnungen
(Einfamilienhäuser) mit groß. Garten, Waschküche usw. per 1. Oktober zu vermieten. Nähere Bedingungen bei der Eigenhandbau-Genossenschaft Karlsruhe, Hardtstraße 130.

Todes-Anzeige

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater

Johann Weidemann
Bäckermeister in Odenheim
nach kurzer Krankheit am 3. September im Alter von 52 Jahren uns entrissen wurde
Odenheim bei Bruchsal, 4. September 1931
In tiefer Trauer:
Frau Käthe Weidemann geb. Lamsel, nebst Angehörige
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. September, nachmittags 1/2 3 Uhr, in Odenheim statt.

BAUBEDARF G. M. B. H.
MÜLLER, GLAUNER, TAXIS
KARLSRUHE I. B.
Brauerstraße 6b, Telefon 7576 und 7577
Baumaterialienhandlung / Ausführung v. Boden- u. Wandplattenbelägen für Metzgereien, Küchen, Bäder und Hauseingänge / Asphaltarbeiten / Gips und Steinholzestrich

Nickel-Brillen ohne Glas von 1.- an
Zell-Punktal-Gläser u. N. G. Buch-Punktal
von Mk. 3,50 an
Theatergläser, Feldstecher, Sonnen- und Auto Brillen.
Billige Preise! Reiche Auswahl! Beachten Sie meine Auslagen

Nur Kaiserstraße 247
am Kaiserplatz
Befenkaufabkommen

Aussteuer-Tage nennen wir unseren traditionellen Massen-Verkauf von Stoffen, Weißwaren, Bett-, Tisch- und Leibwäsche o. Privathaushaltungen, Restaurations-, Hotel- und Pensionsbetriebe erleben diesmal die angenehme Überraschung, daß — bei den bekannt hervorragenden Qualitäten — die Preise bis zum Äussersten gesenkt wurden.
Beginn: Samstag, den 5. September 1931.

- ### Wäschestoffe
- Hemdentuch solide Qual. 50 cm brt., Mtr. 45.7 25.7
 - Makotuch feinstäd. Qual. I. Leinwand 75.7 38.7
 - Wäschebatist farbig, Indanthren, rein Mako 78.7
 - Flock-Körper für warme Leibwäsche 65.7 42.7
 - Molton weiß, für Leib- u. Kinderwäsche . . . 65.7 48.7
- ### Bettwäsche
- Kissenbezug glatt Cretonne . . . Stück 62.7
 - Kissenbezug m. festoniert. Bogen, St. 95.7 75.7
 - Kissenbezug m. Einsatz od. best. St. 1.20 90.7
 - Kissenbezug m. schön. Kunstseidenstickerei, St. 1.75 1.25
 - Paradekissen aus solid. Haustuch, St. 5.75 2.90
 - Unterbettuch 130x250 cm, Mtr. 2.90 2.45
 - Unterbettücher aus gut. Halbleinen, St. 4.95 3.75
 - Damast-Bettbezüge 130/180 cm, Stück 5.75 4.50 3.75
- ### Wischtücher u. Handtücher
- Wischtuch weißrot & gestreift und gebündelt . . . 15.7
 - Gläseruch 1/2 leinen ges. u. geb. Stück 25.7
 - Gläseruch Rein leinen ges. u. geb. Stück 38.7
 - Gartenkornhandtuch weiß mit farbig. Kante Stück 22.7
 - Küchenhandtuch grau Halbleinen Stück 38.7
 - Waffelhändtuch weiß mit farb. Streif. St. 75.7 45.7
 - Jacquard-Handtuch weiß 1/2 leinen, 48/100, St. 95.7 65.7

Aussteuer-Tage

- Ettlinger Edelwäschtuche uns. langj. erp. Qual. Mtr. 65.7 48.7
- Flock-Körper in Pinette, Ettlinger Fabrikat 95.7 72.7
- Paradekissen m. Klüppelspitze-Eins., Stck. 1.75 1.45
- Oberbettuch 130x250 cm, Cretonne, mit feston. Bogen Stück 3.75 2.90
- Bett-Garnitur Linon, mit Stickerei-Ecken, Oberbettuch, 130x250 cm, Mtr. 4.50 1.95
- Haustuch 1. Bettücher, gut. westf. Qual. . . . 85.7
- Cretonne 1. Oberbettücher, Ettlinger Ware . . . 1.25 95.7
- Bett-Damast Rein Mako, sparte Muster 1.75 1.35
- Kaffee-Decke m. Kunstseide, 130x160 cm . Stück 1.95
- Nachthemden in weiß od. farb. Blenden . . . 1.95 1.25
- Taghemden mit Val.-Spitze od. Stickerei 1.45 90.7
- Taghemden in Mako-Bat. od. Handklopp. od. Stickereimotiv 2.75, 1.95 1.75

Die während der Aussteuer-Tage gekaufte Wäsche wird auf Hald & Neu-Nähmaschinen gratis bestickt. Taschentücher von 30.7 an

- ### Bettwälsche-Stoffe
- Ressel ungeblickt für Bettücher, 150 cm brt. 82.7
 - Halbleinen für Bettücher, 150 cm brt. 1.95 1.35
 - Bettuch-Halbleinen mit verst. Mitte, in. Qual., 2.95 1.75
 - Linon für Oberbettücher 150 cm brt. 1.95 98.7
 - Bett-Damast gestreift, 130 cm brt. 1.10, 1.05 68.7
 - Bett-Damast mod. Blumenmuster, 1.05 1.25 90.7
 - Bettuchüber 150cm brt. schwere Qualität, Meter 1.95 1.45
- ### Tisch-Wäsche
- Damast-Tischtuch vollweiß gebil. 130/160 cm, Stck. 2.45
 - Damast-Tischtuch vollbt. 130/160, gold, blau, lila 3.75
 - Tee-Gedeck mit 6 Serv. weiß mit farbig. Kante, 4.95 3.75
 - Damast-Tischtuch vollweiß gebil. 130/275, 130/225, 130/160 cm, Serv. pass. 6.90 5.50 3.95 Stück 78.7
 - Tischwäsche in Bielefelder Halbl. 130/300 130/225 130/160 cm, Serv. 63.00 8.75 6.50 4.75 90.7
- ### Bett-Inlett
- federleicht und farbecht Körper-Inlett uni, rot u. farb. 130 cm brt. 1.95 80 cm brt. 1.10 2.25 1.95
 - Körper-Inlett naphthal echtröt, 130 cm brt. 2.95, 80 cm brt. 1.75
 - Daunen-Körper in Qual. echtröt und farbig, gold, lila, lachs, grün, blau 130 cm brt. 3.95, 80 cm brt. 2.45
- ### Bettfedern
- doppelt gefüllt und sehr federkräftig
 - Bettfedern grau 1 Pfund 2.75 1.50 95.7
 - Bettfedern vollweiß 1 Pfund 6.75 4.50 3.75
- ### Frottiertücher
- extra groß, aus gut. Krüselst. 1.45 90.7
 - Frottiertücher schwere Qualität, in weiß od. weiß mit farbiger Bordüre . . . 1.95 1.75
 - Badetücher 100/150 cm groß in verschiedenen Mustern . . . 3.95 1.90
 - Büstenhalter gute Paßform in Shirting oder Trikot, 1.05 95.7 75.7
 - Strumpfhaltergürtel Brosche od. Drell, zum knöpfen od. seitlich gehakt . . . 1.95 1.45 95.7

KNOPF

Wir empfehlen unseren Mitgliedern!

- Kartoffeln neue gelbe . . . Pfund 3 Pfg.
- Linzen neue große 1. Sorte Pfd. 40 Pfg.
- Linzen neue . . . 2. Sorte Pfd. 24 Pfg.
- Dürrfleisch (mager u. knochenlos) . . . 1/4 Pfd. 35 Pfg.
- Frankfurter Würstchen echte Paar 40 Pfg.
- Schinken in Qualität . . . 1/4 Pfd. 44 Pfg.
- Fildersauerkraut Pfd. 12 Pfg.
- Äpfel große Pfund 10 Pfg.

Neu eingeführt:
Jeden Mittwoch und Samstag
frische Blut- u. Leberwürste
hervorragende Qualität
Stück 10 Pfg.

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Lebensbedürfnisverein

Resi
Residenz-Lichtspiele
Waldstraße 30
Telefon 5111

„Schön ist die Welt, wenn Du mich liebst!“

Renate Möller
Gustav Fröhlich
in
Das Liebeslied

Demnächst: **D-Zug 13** hat **Verspätung**
Charlotte Susa

Sonntag, 6. September 1931, 1/2 4 Uhr

K.F.V.-Phönix

Ermäßigter Vorverkauf; für Erwerblose nur bei Bekir.

Rücksichtslos haben wir unsere Preise heruntersetzt! Ein Beispiel:
Schlafzimmer eich, Stür., mit Innenspiegel und Vorhang für nur **RM. 380.-**
Möbel-Bär Karlsruhe Kaiserstraße 111

Statt vieler Worte
Qualität zu billigen Preisen.
Speisezimmer kauskas nußbaum, hochmodern, Schlackermödel, bestehend aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle nur 540.-
Möbel - Krämer
Karlsruhe, Kaiserstraße 30